



MUSEEN DER STADT INGOLSTADT

2025
JAHRESBERICHT



Stadtmuseum	4
Bauerngerätemuseum	18
Marieluise-Fleißer-Haus	26
Museum für Konkrete Kunst	34
Lechner Museum	48
Deutsches Medizinhistorisches Museum	56
Nacht der Museen	70
Ausstellungen	76



Marc Grandmontagne
Referent für Kultur und Bildung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde sowie Förderinnen und Förderer unserer Museen,

ein bewegtes Jahr liegt hinter den städtischen Museen. Als Orte der Bildung, Begegnung und kulturellen Teilhabe leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität unserer Stadt. Wie facettenreich das Aufgabenspektrum der Museumsarbeit ist, stellt der Jahresbericht 2025 eindrucksvoll unter Beweis. 2025 war ein Jahr des Gedenkens und der Jubiläen: 20 Jahre UNESCO-Welterbe des Obergermanischen-Raetischen Limes, 30 Jahre Bauerngerätemuseum, 80 Jahre Kriegsende, 100 Jahre Alf Lechner. Diese Anlässe wurden mittels Gedenkformaten, Festakten und Ausstellungen in Erinnerung gerufen und gebührend begangen.

Trotz schwieriger Haushaltslage konnten viele Projekte vorangetrieben werden. In Zeiten knapper öffentlicher Kassen gilt es neue Wege zu bestreiten. Das Einwerben von Spenden, die Akquise von Drittmitteln und das Ausloten von Kooperationen ermöglichte etliche Veranstaltungen und Formate. Nur durch diese Unterstützung konnte das Medizinhistorische Museum die internationale IAMMC-Tagung mit entsprechendem Rahmenprogramm ausrichten oder der digitale Fleißer-Rundgang umgesetzt werden.

Hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang das Engagement der Ingolstädter Schulen, die sich mit Geschichte, Literatur und Kunst auseinandersetzten und Projekte zum Kriegsende 1945, zu Marieluise Fleißer sowie eine Rallye für die App des MKKD entwickelten. Die Beiträge der Schülerinnen und Schüler eröffnen auch in der Museumsarbeit neue Perspektiven für alle Beteiligten.

Lassen Sie das Jahr 2025 bei der Lektüre Revue passieren und entdecken Sie die Ingolstädter Museen als lebendige Bildungs- und Begegnungsorte, ob bei „Geschichte am Kaffeetisch“, in der „Mittagsvisite“ oder beim neuen „DIYntag“ und vielen weiteren Angeboten.



Stadtmuseum

Öffnungstage

308

Besucher gesamt

18.147

Besucher Nacht der Museen

1.333

Führungen

255

Das Jahr 2025 stand ganz im Zeichen des kommenden Ruhestands der langjährigen Amtsleiterin Dr. Beatrix Schönewald. Sie hat in den vergangenen Jahrzehnten das Stadtmuseum, nun Zentrum Stadtgeschichte, geprägt. Nicht nur als Frau in den damaligen Männerdomänen Archiv und Museum und als erste weibliche Vorsitzende des 1865 gegründeten Historischen Vereins Ingolstadt wird sie dauerhaft in Erinnerung bleiben.

Mit dem Bauerngerätemuseum in Hundszell und dem Marie-Luise-Fleißer-Haus leitete sie zudem zwei neue Kulturstätten, denen sie ein eigenständiges Profil gab. Ihre Arbeit war geprägt von grundsätzlichen Neuerungen, wie dem Aufbau einer leistungsfähigen Museumspädagogik für die verschiedenen Häuser ihres Amtes.

Das Stadtmuseum hat sie mit den Abteilungen Zeitgeschichte, Handwerk und Industrie vollendet. Eine lebendige Geschichtsvermittlung lag ihr besonders am Herzen, ebenso wie ein stets offenes Ohr für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So wird sie auch menschlich fehlen.

◀ Ehrenvolle Entlassung von Dr. Beatrix Schönewald durch die III. Italische Legion

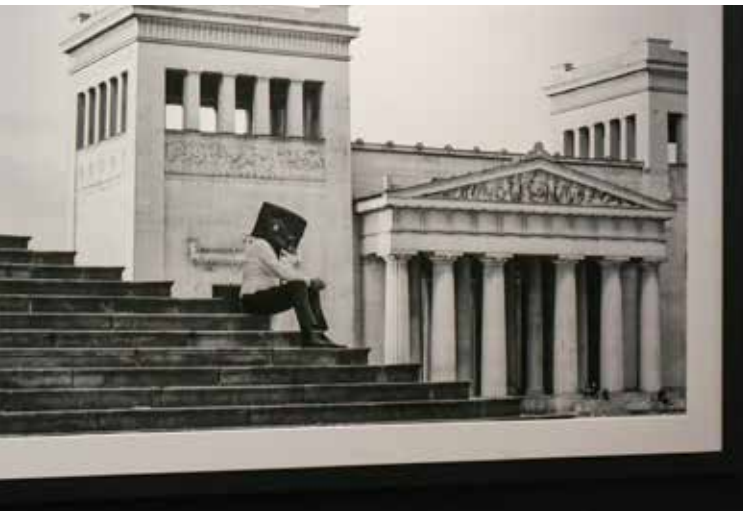
Stadtmuseum

Auf der Schanz 45 | 85049 Ingolstadt
Tel. (0841) 3051885
zentrumstadtgeschichte.ingolstadt.de

AUSSTELLUNGEN

03.02.-30.04.2025

Eine bomben Aussicht – Fotoprojekt von Christian Springer und Albert Kapfhammer



Einunddreißig großformatige Schwarz-Weiß Fotografien: Ein Mann trägt eine schwarze Aktentasche auf dem Kopf. Er sitzt am Fluss, kauft ein, überquert die Straße, liest - alltägliches Leben. Eine Aktentasche auf dem Kopf zu tragen, schränkt die Sinne ein. Er kann nicht wissen, was um ihn herum passiert, er sieht, riecht und hört nichts.

Der Kabarettist Christian Springer, der unter der Aktentasche steckt, streift durch Alltagsszenen. Die Bilder mit ihrer Mischung aus Realität und Komik mahnen zur Vernunft in bedrohlichen Zeiten. Denn die Tasche auf dem Kopf ist keine originäre Idee von Christian Springer. In den 1960er Jahren gab es einen ernsten Appell der Bundesregierung: Wenn der Atomkrieg kommt, schützen Sie sich unter anderem mit einer Aktentasche über dem Kopf. So lautete der Hinweis in der Regierungsbroschüre, denn »Jeder hat eine Chance«, versprach der damalige Slogan der Kampagne. »Das ist absurd«, kommentiert Christian Springer, »der einzige Weg, einen Atomkrieg zu überleben, ist: keinen Atomkrieg zu haben«. Die Ausstellung ist Christian Springers satirischer Kommentar zum Zeitgeschehen. Sie ist aber auch als Beitrag zum 80. Jahrestags des Kriegsendes in Europa zu verstehen.

ab 17.10. 2025

Mission 2030 – Globale Ziele erleben



Die Nachhaltigkeits-Ausstellung der Kinderrechtsorganisation Plan International ist als Erlebnis-ausstellung konzipiert, die sich besonders für Kinder und Jugendliche eignet. Sie diskutiert Schritte für eine gerechtere, sichere und gleichberechtigte Welt.

In Zusammenarbeit mit dem Nachhaltigkeitsbüro Ingolstadt zeigt das Zentrum Stadtgeschichte sieben multimediale Ausstellungsmodule. Mit ihnen lernen die Besucherinnen und Besucher die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen kennen und finden spielerisch Denkansätze für bessere und gerechtere Lebensverhältnisse. Dabei diskutiert „Mission 2030“, was die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs) mit dem Leben hierzulande zu tun haben.

Zur Eröffnung gab es ein umfangreiches Begleitprogramm, bei dem im Sinne der angestrebten Nachhaltigkeit unter anderem Kleider getauscht oder Bücher auf einem Flohmarkt entdeckt werden konnten.

Beim Besuch der interaktiven Schau reisen die Gäste virtuell durch sieben Länder und haben

zusätzlich Gelegenheit, per Smartphone an einer digitalen Rallye teilzunehmen. Dabei kann das Wissen über die SDGs sowie die Länder Ägypten, Ghana, Guatemala, Kambodscha, Kolumbien, Timor-Leste und Deutschland in einem Quiz getestet werden.

Die nachhaltigen Entwicklungsziele dienen der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene. Zentrale Themen sind die weltweite Reduzierung von ungleichen Lebensverhältnissen, mehr Chancengleichheit sowie ein nachhaltiges Management von natürlichen Ressourcen, das den Erhalt von Ökosystemen gewährleistet. Plan International engagiert sich insbesondere für sieben der 17 SDGs, die auch in der Ausstellung „Mission 2030“ zu erleben sind.

- ▲ Blick in die Ausstellung „Mission 2030“
- ◀ Christian Springer mit Aktentasche
- ◀ Eröffnung mit Kulturreferent Marc Grandmontagne und dem Ausstellungsteam

AUSSTELLUNGEN. MESSPEGELHAUS

ab März 2025

Alltag der Römer am Limes – 20 Jahre Welterbe Limes

Wie sah das Leben um die Kastelle am Obergermanisch-Raetischen Limes aus? Was wurde gekocht oder wie Transport, Straßen und Wege gestaltet? Anlässlich des Jubiläums „20 Jahre Welterbe Limes“ hat das Stadtmuseum Ingolstadt eine kleine Ausstellung zum Thema „Alltag der Römer am Limes“ konzipiert und lädt ein, das Leben im heimischen Limesgebiet neu zu entdecken.

Ebenfalls sind Banner zum UNSECO-Welterbe-Cluster Grenzen des Römischen Reiches und zum Bodendenkmal Obergermanisch-Raetischer Limes aufgestellt, die die Deutsche Limeskommission und das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege zur Verfügung gestellt haben. Die Ausstellung vermittelt familienfreundlich mit anschaulichen Texten, Bildern und einem Animationsfilm die faszinierenden Exponate einer privaten Sammlung. Der Raum wurde im Rahmen eines studentischen Praktikums pädagogisch aufbereitet.

31.07.–30.11.2025

Der Biber – Gestalter der Auenlandschaft

Dipl. Biol. Ralph Zange und Pegelhaus AAG haben einem alten Bewohner der Donauauen eine kleine Ausstellung gewidmet, dem Biber. Die Einführung übernahm Ralf Zange zusammen mit einem seiner Artgenossen – in Gestalt einer Handpuppe – humorvoll und kompetent.

Im Zentrum der Ausstellung stand die Inszenierung eines Biberbaus und eines kleinen Biberdamms. Ein Tierpräparat und ein Kurzfilm sorgten für eine lebendige Szenerie. Sie wurde durch kleine Exponate, darunter natürlich der sprichwörtliche Biberzahn, ergänzt.

In kurzen, informativen Texten erfuhren die zahlreichen Besucher bei der Eröffnung und die vielen Passanten in den Monaten danach interessante Details über die Lebensweise und die Ausbreitung des Bibers, aber auch, wie er nach seiner Ausrottung wiedereingesetzt und in unserer Umgebung erneut heimisch wurde. Eine Fotoserie mit Text zum Thema Bibermanagement rundete die kleine Ausstellung ab.

04.12.2025–19.04.2026

Der Donaulimes – Roms Grenze im Norden

Mit Claus-Michael Hüssen, ehemaligem Forschungsstellenleiter der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, wurde auch diese Ausstellung im Messpegelhaus von einem ausgewiesenen Fachmann konzipiert und zusammen mit der Pegelhaus AAG gestaltet.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stand das besonders anschauliche Modell eines römischen Lagers, wie es die neuen Landesherren bei ihrer Ankunft im frühen 1. Jahrhundert bei Zuchering errichtet hatten, mit zahlreichen Soldaten und Zelten.

Die Ausstellung blieb bewusst regional. So wurde die Errichtung der ersten festen Kastelle zunächst bei Seehof, später bei Oberstimm beschrieben, sowie der Bau der überregional wichtigen Donausüdstraße. Nachdem die Römer auch das fruchtbare Land nördlich der Donau erobert hatten, mussten sie sich im 3. Jahrhundert wieder hinter die Donau zurückziehen, die damit ein zweites und vorerst letztes Mal Grenzfluss war.



▲ Donaulimes – Modell

▲ Biber-Ausstellung im Messpegelhäuschen

▲ Ausstellungseröffnung mit Biber-Handpuppe

WORKSHOPS

26.04.–09.05.2025

Aktions- und Gedenkwoche 80 Jahre Kriegsende in Ingolstadt und die Archäologie der Moderne

Zwischen dem 26. April und dem 9. Mai erinnerte das Zentrum Stadtgeschichte an das Ende der Kampfhandlungen des Zweiten Weltkriegs in Ingolstadt und die Übernahme der Stadt durch die US-Armee. Die Ausgrabungen auf dem Gießereigelände boten mit dem Inhalt eines Luftschutz-Deckungsgrabens einen der wenigen aussagekräftigen archäologischen Befunde und Fundkomplexe zu diesem wichtigen Ereignis der Stadtgeschichte.

26.04. | im Erdgeschoss der VHS

Informationsraum:

**Ein Blick zurück, ein Schritt nach vorn:
der 26.04. in Ingolstadt**

Der 26.04. ist ein wichtiges Datum in der Stadtgeschichte Ingolstadts. Doch vielen ist nicht bekannt, dass dieses Datum für das Kriegsende in Ingolstadt steht. Doch was bedeutet das Kriegsende für die Stadt? Heißt Kriegsende gleich Frieden? Wie will man dieses Datum erinnern? Welche historischen Zeugnisse gibt es dafür? Das interaktive Format des Zentrum Stadtgeschichte und der VHS Ingolstadt lud mit zahlreichen originalen Dokumenten und Objekten zum Erinnern, zum Informieren und zum Nachdenken ein.

29.04.–08.05.2025

Schülerprojekt: 80 Jahre Kriegsende

Ingolstädter Schülerinnen und Schüler der Fronhofer-Realschule beschäftigten sich in ihrer Freizeit mit den Spuren von Krieg und Gewalt

in Ingolstadt. Sie haben als erstes Zwangslager ein Kriegsgefangenenlager des Ersten Weltkrieges genauer untersucht und ein Modell davon angefertigt. Weiterhin verfassten sie „Objekt-Biographien“ zu originalen Gegenständen vom Ende des Zweiten Weltkrieges, die in einem Luftschutz-Deckungsgraben auf dem Gießereigelände geborgen werden konnten. Die intensive Beschäftigung mit den Objekten wirft Fragen an archivalischer Überlieferung und Zeitzeugenaussagen auf. Die Vergangenheit wird so vergegenwärtigt.

08.–09.05.2025

Archäologie der Moderne – 19. und 20. Jahrhundert

Zum Tag des Kriegsendes am 8. Mai führte Dr. Ruth Sandner vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege im Barocksaal des Stadtmuseums in die Bedeutung der Archäologie der Moderne für die Erforschung der NS- und Kriegszeit ein. In Anwesenheit von Oberbürgermeister Dr.

Michael Kern, Kulturreferent Marc Grandmontagne und zahlreichen Jugendlichen stellten Schülerinnen und Schüler der Fronhofer-Realschule erste Ergebnisse ihres Schulprojekts vor. Am darauffolgenden Tag befasste sich ein Workshop des Zentrums Stadtgeschichte, des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege und des Bayerischen Armeemuseums unter Beteiligung der Universitäten Wien, Innsbruck und Bochum mit der Archäologie der Moderne. Ausgangspunkt war das Ingolstädter Gießereigelände mit dem genannten Luftschutzraum. Auch diese wissenschaftliche Veranstaltung fand öffentlich statt.



▲ Präsentation der Ergebnisse des Schulprojekts mit OB Dr. Michael Kern

18.–19.07.2025

Workshop:

Römische Straßen zwischen Alpen und Donau

Zum 20-jährigen Jubiläum der Aufnahme des Obergermanisch-Raetischen Limes in die Welterbeliste der UNESCO luden das Institut für Altertumswissenschaften der KU Eichstätt-Ingolstadt, das Zentrum Stadtgeschichte Ingolstadt und die archäologische Fachfirma Pro Arch Prospektion und Archäologie GmbH zum Workshop „Roms Spuren am bayerischen Limes. Römische Straßen und Altwege zwischen Alpen und Donau“ ein.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die römischen Straßen und Altwege zwischen Alpen und Donau – ein bislang von der Forschung kaum systematisch untersuchter Themenbereich. Dies verwundert, sind Wege und Straßen entscheidende Lebensadern für Handel, Verwaltung, Kommunikation und alle sonstigen Faktoren menschlichen Lebens in einer Region. Der Workshop widmete sich diesen Verkehrsachsen

und beleuchtet deren Bedeutung für die Infrastruktur, Mobilität und Territorialschließung im Alpenvorland. Altstraßen – vormoderne Landwege – werden in Kombination von Feldarchäologie, Archivrecherche, Anwendung theoretischer Modelle und neuer digitaler Methoden analysiert und können zur Rekonstruktion älterer Wegenetze herangezogen werden.

Die Zusammenarbeit von Universität, Museum und privatwirtschaftlicher Facharchäologie ist dabei ein innovatives Format. Sie verspricht neue methodische Zugänge, interdisziplinäre Impulse und die gemeinsame Identifikation zukünftiger Forschungsperspektiven. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Fachinteressierte beteiligten sich rege am Austausch zur Weiterentwicklung eines bislang wenig beachteten Forschungsfelds.

MUSEUMSPÄDAGOGIK

Die Museumspädagogik des Zentrums Stadtgeschichte bot im Jahr 2025 vielfältige Veranstaltungen für unterschiedlichste Zielgruppen an. Bei der Konzeption, Durchführung und Bewerbung der einzelnen Programme kooperiert die Museumspädagogik mit verschiedenen internen und externen Institutionen wie dem Kulturamt, der Familienbeauftragten und der Inklusionsbeauftragten der Stadt, der IFG, der Volkshochschule Ingolstadt, der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule, dem Bürgerhaus sowie dem Stadtjugendring, dem Staatlichen Schulamt, der Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration und zahlreichen Schulen und Kindertagesstätten.

Im Jahr 2025 gab es im Stadtmuseum insgesamt über 150 gebuchte Programme und Führungen. Diese wurden sowohl von Schulen, Kindertagesstätten und Kindergärten als auch von Erwachsenengruppen in Anspruch genommen. Als Beispiele seien das Museumsfest und das Weihnachtsprogramm genannt.

Das Museumsfest für Schulklassen fand in diesem Jahr nur eine Woche im Stadtmuseum statt. Statt einem Querschnitt durch eine Epoche wurde in diesem Jahr ein Längsschnitt durch die Alltagsgeschichte durch alle Jahrhunderte gewählt. Insgesamt nahmen 16 Schulklassen mit über 330 Schülerinnen und Schülern daran teil. Das Weihnachtsprogramm fand unter dem Motto „Ge-

schichte und Geschichten rund um Weihnachten“ mit 28 Buchungen und somit 504 Kindern statt. Zusätzlich zählten auch die Kindergeburtstage im Stadtmuseum wie gewohnt zu den erfolgreichsten Angeboten des Jahres (über 90 Buchungen).

Zu den öffentlichen Vermittlungsangeboten für Kinder und Familien zählten die Formate „Kinder im Museum“ (insgesamt 54 Termine, davon 37 im Stadtmuseum Ingolstadt) sowie die „Eisenbahnvorführungen“ im Spielzeugmuseum (15 Termine). Zu Beginn des Jahres wurde mit dem Format „Geschichte am Kaffeetisch“ mit Herrn Kurt Scheuerer ein neues Format getestet, das sich bei sechs Terminen einer stetig wachsenden Besucherzahl erfreute.

Bei der Nacht der Museen am 13. September strömten über 1300 Besucherinnen und Besucher ins Kavalier Hepp. Neben zwei Zaubershow und dem Konzert „La Serenissima“ stattete auch die Römergruppe des historischen Vereins dem Museum einen Besuch ab und verabschiedete die ehemalige Leiterin des Zentrum Stadtgeschichte, Dr. Beatrix Schönewald. Daneben wurden von der Museumspädagogik verschiedene Formate wie eine Lesung, Livespeaker, Bastelaktionen und eine Taschenlampenführung angeboten. Ein besonderes Highlight war auch, dass sich die Schlaraffia Ingoldia mit einem Einblick beteiligten.

Auch im Angebot des Zentrums Stadtgeschichte gab es einige Neuerungen und neue Formate. Zur Sonderausstellung „Eine bomben Aussicht“, die zu Beginn des Jahres gezeigt wurde, entwickelte die Museumspädagogik nicht nur ein Bastelangebot für Individualbesucher und steuerte einen Ausstellungsraum bei, sondern konzipierte auch ein Suchspiel durch die Ausstellung. Im April boten das Stadtarchiv Ingolstadt und die Museumspädagogik anlässlich des Boys´ Day einen Schnuppertag in beide Berufsfelder an. Am 26. April wurde anlässlich des 80. Jahrestages des Kriegsendes in der VHS Ingolstadt eine Plakatausstellung mit Begleitprogramm angeboten, welche durch die Museumspädagogik konzipiert und durch die Mithilfe von Kolleginnen und Kollegen umgesetzt wurde.

Am 30. August beteiligte sich die Museumspädagogik des Zentrum Stadtgeschichte im Rahmen des Frankensteinfestivals im Schutterhof mit einer Bastelaktion, die von Kindern und Erwachsenen gleichermaßen gut aufgenommen wurde. Am 3. Oktober beteiligte sich die Museumspädagogik in Kooperation mit dem Stadtarchiv erneut am Aktionstag „Türen auf mit der Maus“. Unter dem Motto „Spielzeit“ lockte eine Schnitzeljagd über 250 kleine und große Besucherinnen und Besucher in das Kavalier Hepp und damit mehr als doppelt so viele Menschen wie im Vorjahr.

In den Sommermonaten, aber auch darüber hinaus, wurden verschiedene Ferienbetreuungsprogramme durchgeführt, wie z.B. der Ferienpass in Kooperation mit dem Stadtjugendring. Darüber hinaus beteiligten sich zahlreiche Organisationen, wie z.B. das Schulverwaltungsamt und verschiedene Vereine an den vielfältigen Ferienbetreuungsangeboten. Am Buß- und Bettag wurde auf Initiative der städtischen Familienbeauftragten eine ganztägige Ferienbetreuung für Schulkinder im Stadtmuseum angeboten. 15 Kinder wurden am 19.11.2025 unter dem Motto „Tierisch unterwegs im Stadtmuseum“ betreut.

Ebenso vielfältig sind die Angebote externer Anbieter. Die Erlebnisführung „Nachts im Stadtmuseum“ wurde im gewohnten Rhythmus angeboten und fand zehn Mal statt. Ein weiteres Angebot waren die szenischen Führungen unter der Regie von Francesca Pane. Die Erlebnisführung „Goldene Augenblicke - Frauengeschichte(n) von der Bronzezeit bis heute“ wurde zweimal aufgeführt. Auch musikalisch wurde in diesem Jahr einiges geboten: In Kooperation mit der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule fanden unter dem Titel „Konzertantes Museum“ mehr als ein Dutzend Konzerte im Museum statt. Von Schülerkonzerten bis hin zu hochkarätigen Vorträgen renommierter Musikerinnen und Musiker war alles dabei. Darüber hinaus fanden im Rahmen der Reihe „Musik im Museum“ ebenfalls Konzerte zu unterschiedlichen Themen und Epochen statt. Ein erstes Highlight der externen Kooperationen fand bereits im Januar mit dem Reuchlin Gymnasium Ingolstadt statt. Gemeinsam mit Studierenden erarbeiteten diese eine Maskenperformance, die an einem Wochenende das Stadtmuseum mit einer neuen Herangehensweise an Geschichte belebte.



▲ Nacht der Museen. Kosmetik

SAMMELN. ERSCHLIESSEN. ENTSAMMELN

Die Erstellung eines neuen Sammlungsprofils zur Ingolstädter Stadtgeschichte und Stadtgesellschaft, die im Vorjahr unter dem Thema „Archiv und Museum zwischen Bewahren und Vermitteln“ in Angriff genommen worden war, wurde 2025 fortgeführt. Wesentliche Voraussetzung für eine Übernahme von Neuzugängen ist nun das Sammeln aller verfügbarer Informationen, auch mit Blick auf das Stadtarchiv (private Nachlässe, Firmenarchive etc.). Zwei Beispiele seien an dieser Stelle angeführt:

Firma Stahlbau Schöpfer (Inv.Nrn. 22762-22773)

Die Stahlbau Schöpfer GmbH fertigt mit ihren 40 Mitarbeitern Stahlkonstruktionen und blickt dabei als familiengeführter Ausbildungsbetrieb auf mehr als 50 Jahre Erfahrung zurück. 1969 hatte Paul Schöpfer die Firma Stahlbau Schöpfer am Standort der Firma Landgraf gegründet. Das Unternehmen wurde unter der Leitung von Hans und Annemarie Hermann für herausragende Leistungen im Metallhandwerk mit dem Metallbaupreis 2014 geehrt. Als zuverlässiger Handwerksbetrieb zählt das Unternehmen führende Automobilhersteller der Premiumklasse und Industrieunternehmen sowie Kommunen, Diözesen und namhafte Architekten, Designer und Künstler zu seinem Kundenkreis. Zu den 2025 ins Zentrum Stadtgeschichte überführten Objekten gehören Werkzeuge, mit de-

nen in der Frühzeit der Firma gearbeitet wurde. Sie stammen laut Christoph Seeberger, der seine Ausbildung in der Firma Schöpfer gemacht hat, aus den 1950er- und 1960er-Jahren. Dazu gehören beispielsweise Gewindeschneidersätze mit Schneidklubbe und Wendeisen oder Reibahlen mit Kegelkonus zu Nachbearbeitung der Bohrung, um passgenaue Löcher zu produzieren. Bedauerlicherweise waren die Archivalien zur frühen Firmengeschichte bei der Übergabe der Objekte bereits entsorgt, sodass der Betrieb nun nur mit wenigen Objekten im Zentrum Stadtgeschichte dokumentiert ist.

Schützengesellschaft Einigkeit Haunwöhr (Inv.Nr. 20297)

Ganz anders steht es um den Nachlass der 1906 gegründeten Schützengesellschaft Einigkeit Haunwöhr, der Objekte der Zeit von 1931 bis 2018 umfasst. Er wurde komplett so übernommen, wie ihn die Vereinsmitglieder für die Dokumentation im Zentrum Stadtgeschichte zusammengestellt hatten. Es handelt sich neben der Vereinsfahne samt Fahnenbändern mit Vortrags- und Schützenketten, zahlreiche Pokale, Teller und Plaketten. Schützenscheiben, Bierkrüge und Becher bis hin zu den Wandkreuzen des Schützenheims. Im Stadtarchiv sind Unterlagen aus den Jahren 1913 bis 2025 verwahrt: Chroniken, Urkunden, Berichte, Protokoll- und Schießbücher, Waffen-, Mit-

glieder- und Teilnehmerlisten, Festprogramme, Korrespondenz, Rechnungen sowie Fotografien von Mitgliedern oder besonderen Ereignissen.

Die Inventarnummern für Einzelobjekte bei der Schenkung Schöpfer und die Sammelinventar-nummer bei der Schützengesellschaft Einigkeit zeigen bereits die aktuellen Probleme bei Neuzugängen in die Magazine des Stadtmuseums. Ohne Sammlungswart können nur noch kleinere Objektgruppen in der bisher üblichen Art und Weise verzeichnet werden. Daher muss nach neuen Wegen der Sammlungserfassung gesucht werden.

Vorbild sind die archäologischen Fundbestände, in denen mitunter Tausende fortlaufend nummerierter Fundzettel unter einer Inventarnummer magaziniert sind. Die Kennzeichnung der Objekte besteht dann aus dieser Inventarnummer und der jeweiligen Fundzettelnummer. Die detaillierte Aufarbeitung der Funde, die in den allermeisten Fällen nicht durch das Stadtmuseum geleistet werden kann, erfolgt seit Jahrzehnten sehr erfolgreich in Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungseinrichtungen, wie auch dieses Jahr die unten angefügte Literaturliste wieder zeigt.

Zugleich ist das bislang umgesetzte Sammlungskonzept zu überdenken, was im Jahr 2025



▲ Reinigung der Schützenscheiben

SAMMELN. ERSCHLIESSEN. ENTSAMMELN



weiter fortgesetzt wurde. Eine Novellierung des Konzepts konnte jedoch im Rahmen der Dienstzeit von Beatrix Schönewald nicht mehr realisiert werden und bleibt als Aufgabe bestehen. Daher wurde Ende 2025 bis auf Weiteres ein Sammlungsstopp beschlossen.

Die fünfjährige Begutachtung der nicht-archäologischen Sammlungstätigkeit hat klar ergeben, dass der erzielte Erkenntnisgewinn den betriebenen Aufwand nicht rechtfertigt. Aufgrund der häufigen Provenienz der Objekte zusammen mit schriftlichen Dokumenten und der engen Verknüpfung damit soll bei künftiger Sammlungstätigkeit das Archiv noch stärker als bisher eingebunden werden.

Die Reinigung und Verpackung provisorisch gelagerter Magazinbestände wurden fortgesetzt. Die ehrenamtlich durchgeführte Restaurierung im Bereich Archäologie konzentrierte sich dieses Jahr auf die Ausgrabungen auf dem InterPark-Gelände mit Funden von der ausgehenden Jungsteinzeit bis in die späte Römerzeit. Ein Teil der Ergebnisse konnte bei der Nacht der Museen der Öffentlichkeit „hautnah“ präsentiert werden.

◀ Bestimmung originaler Weltkriegsrelikte

▶ Restaurierte Funde vom Interpark



NEUE LITERATUR

Maria Katharina Braun

Grabinventare einer Altgrabung aus Pförring. Bestimmung – Kontextualisierung – Provenienzforschung

In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 134, 2025, 13-104.

Philipp Güntert

Was von den Römern übrig blieb. Zur Kontinuität handaufgebaute Keramik im nördlichen Rätien

In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 134, 2025, 105-163.

Gerd Riedel

Ingolstadt – vom Herrenhof zur Hauptstadt

In: Bayerische Archäologie 2, 2025, 28-33.

Gerd Riedel

Die Funde eines Luftschutz-Deckungsgrabens auf dem Gießereigelände in Ingolstadt – ein Schulprojekt

In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 134, 2025, 309-340.

Harald Rosmanitz

Kachelöfen im Auftrag der Obrigkeit. Prestige versus Local Tradition

In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 134, 2025, 164-194.

Stephanie Righetti-Templer

Schmied und Schlosser. Die Entwicklung des Schmiede- und Schlosserhandwerks im Raum Ingolstadt und die Sammlung Thaller

(Ingolstadt 2025)

Zentrum Stadtgeschichte Ingolstadt



Bauerngeräte- museum Hundszell

Öffnungstage

186

Besucher gesamt

13.216

Besucher Nacht der Museen

112

Führungen

81

Das Bauerngerätemuseum konnte sich auch in diesem Jahr über eine abwechslungsreiche und gutbesuchte Saison freuen. Gezeigt wurden drei Sonderschauen: Die Fotoausstellung „Wolkenliebe“ mit Werken von Hubert P. Klotzeck, die Gemeinschaftsausstellung „Tierisch nützlich – der Mensch und sein Vieh“ der Arbeitsgemeinschaft Süddeutscher Freilichtmuseen und zum zweiten Mal die Sonderschau „Schmied und Schlosser“. Viele Interessierte und auch etliche Experten besuchten die Ausstellungen.

Die Feste und Märkte wurden ebenfalls erfreulich gut angenommen, und auch die museumspädagogischen Angebote fanden großen Anklang. Am Ende der siebenmonatigen Öffnungsphase lässt sich eine Besucherzahl von 9.217 Personen feststellen.

Zudem stand die Veranstaltungshalle „Kulturstadl“ auch dieses Jahr externen Kulturinstitutionen zur Verfügung. Durch Vermietungen, überwiegend für Musikevents und auch Theater, konnten 3.999 Besuchende im Bauerngerätemuseum gezählt werden.

◀ Das Bauerngerätemuseum war beim Herbstmarkt sehr gut besucht

Bauerngerätemuseum

Probststraße 13 | 85051 Ingolstadt-Hundszell
Tel. (0841) 3051885
zentrumstadtdgeschichte.ingolstadt.de

AUSSTELLUNGEN

01.04.–31.10.2025

Schmied und Schlosser

Die Ausstellung, die sich den Metallhandwerkern Schmied und Schlosser widmet, wurde auch in der Saison 2025 gezeigt. Zur Ausstellung boten die beiden Schmiede Waldemar Straub und Vitus Brosinger Vorführungen in der Schmiede an.

Ende des Jahres erschien ein umfangreicher **Katalog zur Ausstellung** mit Aufsätzen zur Thematik und einem Katalogteil zu den Objekten der Sammlung Thaller – ein dokumentarischer Spiegel der Handwerkskultur und ihrer Bedeutung für die Stadtgeschichte Ingolstadts.

Der Band gliedert sich in zwei Teile: Aufsätze beleuchten die Entwicklung des Schmiede- und Schlosserhandwerks im Raum Ingolstadt – vom ländlichen Universalmetallhandwerker bis zu modernen Restaurationsbetrieben. Historische Fotografien und lebendige Zeitzeugenberichte zeichnen ein dichtes Bild der Arbeitswelt, ergänzt durch Biografien typischer Schmiedeberufe des 20. Jahrhunderts sowie Einblicke in bedeutende Familienbetriebe wie Fleißer, Pfättisch und Gruber. Der zweite Teil präsentiert ausgesuchte Objekte aus der Sammlung des Ingolstädter Schlossermeisters Georg Thaller mit fast 500 Schlössern vom 15. bis zum 20. Jahrhundert in kunstvollen Fotografien von Ulrich Rössle. Abgerundet wird der Band durch eine detaillierte Aufstellung aller Schlösser mit technischen Beschreibungen.

19.07.–31.10.2025

Tierisch nützlich – Der Mensch und sein Vieh

Bei der Ausstellung stand die Nutztierhaltung auf dem Land in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Fokus. Von der Hausschlachtung und Weidehaltung über die baulichen Aspekte von Stallungen bis hin zur Tierheilkunde wurden verschiedene Bereiche des Zusammenlebens mit und der Nutzung von Tieren beleuchtet.

Die familienfreundlich konzipierte Ausstellung bot überraschende Perspektiven und Zugänge zum Thema. Die Besucherinnen und Besucher konnten ihre ganz individuellen Beziehungen zu Tieren reflektieren und die persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse in vielen partizipativen Elementen in die Ausstellung einfließen lassen.

Die gezeigte Wanderausstellung „Tierisch nützlich – Der Mensch und sein Vieh“ war ein Gemeinschaftsprojekt der Arbeitsgemeinschaft Süddeutscher Freilichtmuseen.

05.04.–31.10.2025

Wolkenliebe – Fotografien von Hubert P. Klotzeck

Die Sonderausstellung „Wolkenliebe“ präsentierte beeindruckende Fotografien des Eichstätter Wolkenwertschätzers Hubert P. Klotzeck. Alle gezeigten Werke wurden im Altmühltal rund um Eichstätt aufgenommen. In seinen Aufnahmen hielt Klotzeck die unterschiedlichsten Wolkenformationen fest – von filigranen Schleiern und dramatischen Gewitterwolken bis hin zu zarten Federstrukturen und monumentalen Himmelslandschaften.

Ergänzt wurde die Ausstellung mit historischen Objekten aus der Museumssammlung und von einem privaten Sammler: Bis ins 20. Jahrhundert hinein nutzte die breite, hauptsächlich landwirtschaftlich tätige Bevölkerung, einfache Hilfsmittel wie Wettersegen, Ratgeberliteratur und Bauernregeln, von denen sich Beeinflussung, Vorhersage und Deutung des Wetters erhofft wurden.

Zum Abschluss der Ausstellung sprach Hubert P. Klotzeck gemeinsam mit der Museumsleitung in einem Künstlergespräch über die Faszination der Wolken in Kunst und Fotografie. Im anschließenden Fotoworkshop beobachteten und fotografierten die Teilnehmenden gemeinsam Wolken.



▲ Historische Objekte rund um die Tierhaltung in der Ausstellung „Tierisch nützlich“

▲ Blick in die Ausstellung „Wolkenliebe“

▲ Hubert P. Klotzeck erklärt die Wolkenfotografie

MÄRKTE UND FESTE

Am 21. und 22. Juni fand der **26. Markt der Handwerkskunst** statt. 35 Ausstellerinnen und Aussteller füllten Hof, Garten und Halle des Museums mit Leben. Fast ebenso viele verschiedene (Kunst-)Handwerke wurden durch sie vertreten, von denen einige bei der Arbeit zu erleben waren. Darunter befanden sich selten anzutreffende Gewerke wie zum Beispiel der Gitarrenbauer und der Spielzeugmacher, der Bürstenmacher, (Metall)klöpplerinnen und der Drechsler. Viele weitere Handwerke ließen sich bewundern, wie zum Beispiel Schreinerei, Schmiedekunst, Schneiderei oder auch das Schleifen von Edelsteinen. Während des Besuchs konnte man sich bei beschwingter Live-Musik der „Feldkirchner Saitenmusik“ und der „Kastanienstreicher“ im Biergarten erholen.

Jubiläumswochenende zum 30jährigen Geburtstag des Bauerngerätemuseums

Im Juli 2025 jährte sich die Gründung des Bauerngerätemuseums zum dreißigsten Mal. Das Museum feierte das Jubiläum mit diversen Veranstaltungen. Im Jahr 1995 entstand aus der Sammlung des passionierten Heimatforschers Isidor Stürber das heutige Museum. Untergebracht im ehemaligen Bauernhof der Familie Wagner wuchs das Haus zu einem kulturellen Zentrum im Ingolstädter Süden heran.

Den Auftakt zum Jubiläumswochenende machte ein Festakt: Nach der Begrüßung durch den Referenten für Kultur und Bildung, Herrn Grandmontagne, fand eine Gesprächsrunde von den Gründermüttern und -v Vätern des Museums statt. Der Abend wurde vom „Benedikt Streicher Trio“ musikalisch begleitet. Besuchende waren am folgenden Wochenende bei freiem Eintritt eingeladen, gemeinsam mit dem Museum zu feiern und an Aktionen zu den aktuellen Sonderausstellungen teilzunehmen.

Am 14. September fand das traditionelle **Hundszeller Kinderfest** statt. Als besonderes Highlight war in diesem Jahr der Reitstall am Anger zu Besuch. Die Schmiede öffnete ihre Tore und die Kinder konnten sich kleine Souvenirs fertigen. Im Garten gab es wieder die beliebte Bogenschießbahn und beim Imker konnte man sich eigene Wachskerzen drehen. Die Kinder wurden an den Bastelstationen aktiv und hatten viel Spaß bei den Mitmachgeschichten rund um das Thema Tiere. Die Spinngruppe brachte die Spinnräder mit und ließ die Kinder das alte Handwerk ausprobieren. Zudem gab es die Modelleisenbahn zu entdecken. Mit über 1000 Besuchenden war das Kinderfest eine der erfolgreichsten Veranstaltungen des Jahres.

Am 21. September öffnete das Bauerngerätemuseum seine Tore für den alljährlichen **Öko-**



bauernmarkt und lockte zahlreiche Besucher an. Auch in diesem Jahr kooperierte das Team des Museums mit der Ökomodelregion und dem Büro der Bürgermeisterin Petra Kleine. Neben den „gewöhnlichen“ Grundnahrungsmitteln fanden sich auf dem Markt so manches Schmankelele wie etwa handgefertigte Schokolade oder biologisch produzierter Cidre. Mit ihren Infoständen waren unter anderem der Landesbund für Vogelschutz, der Landschaftspflegeverband Ingolstadt, die Erdbar Biokiste GmbH, die Solidarische Landwirtschaft Ingolstadt, der Weltladen Ingolstadt, der Bund Naturschutz sowie zahlreiche weitere regionale Akteure vertreten.

Beim traditionellen **Herbstmarkt** boten am 19. Oktober Direktvermarkter aus der Region ihre Ware feil. Mit über 1300 Gästen verbuchte der Markt eine Rekordzahl. Zu Gemüse, Säften und Marmeladen, Wild- und Imkerprodukten gesellte sich ein breites Angebot an herbstlichem Kunsthandwerk. Es wurden Schmuck für Haus und Garten, handgemachte Seifen und Textilien angeboten und man fand auch Trachtenschmuck und Holzspielzeug, Perlen und Kränze, Socken und Keramik. Für das leibliche Wohl war auch bestens gesorgt, unter anderem mit hausgemachtem Kuchen und Küchlelele sowie mit Köstlichkeiten aus Wild. Eine hiesige Volksmusikgruppe sorgte in der Halle für gemütliche Unterhaltung.



▲ Bunte Waren am Herbstmarkt

▲ Festakt zum 30jährigen Geburtstag des Bauerngerätemuseums

▲ Das reichhaltige Bastelangebot beim Kinderfest kam gut an

MUSIK

Auch 2025 machten das virtuose Können der eingeladenen Künstlerinnen und Künstler, musikalische Anleihen bei Jazz, Blues oder Klassik sowie Einflüsse aus der Weltmusik die Hundszeller Konzerte der Reihe „Tango mit da Ziach“ zu besonderen Ereignissen.

Zu Gast waren in diesem Jahr Musikerinnen und Musiker, von denen die meisten ihre Qualität schon bei früheren Auftritten unter Beweis stellen konnten: KlangZeit (5. April), Das Lanzinger Trio (11. Juli), Cobario (26. September) und Rudi Zapf (11. Oktober). Besonderes Highlight war das Jubiläumskonzert zum 60. Geburtstag von Monika Drasch mit Werner Schmidbauer, Norbert Nagel, Martin Danes, Alexandra Herzinger und Otto Göttler (22. November). Die umtriebige Musikerin Monika Drasch spielte Perlen aus ihrer gesamten Karriere vor ausverkauftem Haus.

Wie gewohnt klang die Ingolstädter Nacht der Museen traditionell im Bauerngerätemuseum mit dem Musikfrühschoppen am 14.9. aus. Ab 11 Uhr waren im Hof des Museums die Band ZEIDIG zu hören: Rockig, bluesig und sehr groovig präsentierten die sechs leidenschaftlichen Musiker ihre durchwegs selbstgeschriebenen Songs und begeisterten das Publikum. Und zum Musikfrühschoppen gehörte natürlich die gewohnte Biergartenbewirtung.



▲ Monika Drasch mit ihrem Markenzeichen, der grünen Geige

SAMMELN. BEWAHREN. VERMITTELN

Neuzugänge wurden im Jahr 2025 kaum angenommen – ab 31. Oktober galt ein genereller Sammlungsstopp für das Zentrum Stadtgeschichte, der zur Folge hatte, dass sämtliche Sammlungstätigkeit eingestellt wurde.

Die Bereinigung der Depotsituation durch Qualifizierung der Sammlung und Nacharbeiten im Bereich Verpackung und Lagerung wurden weiter vorangetrieben. Doch aus Zeitmangel konnten die Vorhaben erneut nicht abgeschlossen werden und blieben weit zurück hinter der außenwirksamen Tätigkeit des Museums in Form von Ausstellungen und Veranstaltungen.

Um die Sammlungstätigkeit zu schärfen und die Sammlung zu qualifizieren, wurde Ende des Jahres begonnen, das bestehende Sammlungskonzept grundlegend zu überarbeiten.

Die Museumspädagogik des Zentrum Stadtgeschichte bot auch im Bauerngerätemuseum ein vielfältiges Programm an. Im Jahr 2025 besuchten über 50 Schulklassen und Kitagruppen das Bauerngerätemuseum im Rahmen von Aktionsprogrammen. Davon kamen 26 Gruppen (570 Kinder) für das beliebte Osterprogramm. Zu den elf öffentlichen Familien- und Kinderprogrammen kamen insgesamt über 100 Kinder.

Nach der Nacht der Museen stand am 14. September das traditionelle Kinderfest an. Zu diesem Aktionstag kamen über 400 Kinder und 655 Erwachsene. Auch dieses Jahr war viel geboten: Die Schmiede öffnete ihre Tore und die Kinder konnten sich kleine Souvenirs fertigen. Im Museumsgarten wurde Ponyreiten angeboten und in der Halle gab es die Modelleisenbahn zu entdecken. Im Kulturstadl konnten Groß und Klein bei den Mitmachgeschichten aktiv werden.

Im Museumsgarten gab es zahlreiche Stationen, an denen die Kinder basteln und sich mit allen Sinnen ausprobieren konnten. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt.

Marieluise-Fleißer-Haus

Öffnungstage

308

Besucher gesamt

2.743

Besucher Nacht der Museen

403

Führungen

20

Altbewährtes und neue Projekte gab es 2025. Schülerinnen und Schüler der FOS/BOS Ingolstadt organisierten eine Fleißer-Tagung. Zum Todestag fand wieder eine Lesung mit Musik statt. Führungen für Gruppen, Schulklassen, museumspädagogische Programme sowie eine Lehrerfortbildung boten neben Kenntnissen Anregungen für die Unterrichtsgestaltung. Am Internationalen Museumstag führte Dagmar Hummel durch ihre Sonderausstellung, das Reuchlin-Gymnasium präsentierte die Fleißer-Video-Clips. Die Nacht der Museen umfasste eine Kurzführung, eine Lesung mit Musik und ein Modetelier à la Fleißer mit Wissensvermittlung und Kreativprogramm. Eine Führung beim Tag des offenen Denkmals offenbarte viel über alte Bausubstanz und moderne Gestaltung. Im Herbst erschien der Tagungsband zur akademischen Tagung 2024. Der Fleißer-Spaziergang ist nun digital verfügbar. Der Film „4471 Tage – Ingolstadt im Dritten Reich“ thematisiert u. a. Marieluise Fleißer. Fortgesetzt wurde die Audioserie „Fleißer in 100 s“. Das Fleißer-Haus ist neuerdings Teil der Ausbildung des Gästeführerteams. Tradition ist die Beteiligung am Ingolstädter Krippenweg. Ein Highlight war der immerwährende Fleißer-Kalender des Gnadenthal-Gymnasiums. Dokumente und persönliche Objekte Fleißers ergänzten die Sammlung.

◀ Marieluise Fleißers
Reiseschreibmaschine

Marieluise-Fleißer-Haus

Kupferstr. 18 | 85049 Ingolstadt
Tel. (0841) 3051885 oder 1832
zentrumstadtesgeschichte.ingolstadt.de

AUSSTELLUNGEN. FÜHRUNGEN. EVENTS

bis 28.09.2025

Wenn die Kälte nicht weichen will

Das Marieluise-Fleißer-Haus präsentierte bis 29.09.2025 die Sonderausstellung „Wenn die Kälte nicht weichen will ...“ mit Collagen der Lüpertz-Schülerin Dagmar Hummel auf Eisenblech zu ausgewählten Fleißer-Erzählungen.

Bereits zum 100. Geburtstag Fleißers entstand die Installation „Nein, das ist meiner Mama im Himmel nicht recht“, eine frei stehende Tür im Stahlrahmen.



Öffentliche Führungen

Im Rahmen von öffentlichen Führungen konnten die Teilnehmer am 16. März und am 30. November bei einem Rundgang die Geschichte des Hauses, der Familie Fleißer und die Werke ihrer berühmtesten Bewohnerin kennenlernen.

Internationaler Museumstag

Das Marieluise-Fleißer-Haus öffnete am Internationalen Museumstag, 18. Mai 2025 von 10–17 Uhr. Die Künstlerin Dagmar Hummel führte um 11 Uhr durch die Sonderausstellung „Wenn die Kälte nicht weichen will“.

Ein Meeting der besonderen Art war um 14 Uhr mit Marieluise Fleißer zu erleben. Die Besucherinnen und Besucher folgten der Ingolstädter Autorin auf digitaler Spur. Schülerinnen und Schüler des Reuchlin-Gymnasiums setzten sich mit Leben und Werk Fleißers auseinander und präsentierten ihre Ergebnisse in medialer Form.

▲ Sonderausstellung „Wenn die Kälte nicht weichen will“

► Lesung mit Musik

Lesungen

Eine Lesung mit Musik zum Thema „Vom nicht-alltäglichen Format der Fleißer“ fand am Sonntag, 9. Februar 2025, zum Todestag Marieluise Fleißers um 11 Uhr, bei freiem Eintritt im Veranstaltungssaal im 2. OG des Marieluise-Fleißer-Hauses statt.

Ingrid Cannonier und Sascha Römisch porträtierten diese aparte Nicht-Alltäglichkeit der öffentlichen Persönlichkeit Fleißer und der privaten Person Marieluise. Das Percussionduo „The Beatworkers“, Sandra Isabel Knobloch und Tina Gronert, pointierte dieses Profiling musikalisch.

Aus Selbstzeugnissen, Dokumenten aus dem Literaturbetrieb und mit Stimmen von Zeitgenossen ließ sich nachvollziehen, wie diese Eigenschaft die schreibende Frau in ihrer Jugend sowie in ihrem Alter Beglückendes erleben und in ihrer Lebensmitte Bedrückendes überleben ließ. Das Konzept entstammte der bewährten Feder von Frau Dr. Martina Neumeyer.

Nacht der Museen

Den Auftakt zur Nacht der Museen am 13. September 2025 bot eine Kurzführung durch das Haus mit mittelalterlicher Bausubstanz und zur Biographie seiner berühmten Bewohnerin Marieluise Fleißer.



Wer Lust auf Emotionales und Erotisches hatte, gewandert in Prosa und Poesie, verfasst von Ludwig Anzengruber bis hin zu Weiß Ferdl, war bei der Lesung mit Musik um 19 Uhr im Veranstaltungsraum genau richtig.

Modisch und kreativ wurde es dann im Atelier in den Sonderausstellungsräumen zwischen 20.30 und 22.30 Uhr.

EVENTS. BILDUNG

Tag des offenen Denkmals

WERT-voll: unbezahlbar oder unersetzlich ... so lautete das Motto des „Tages des offenen Denkmals“ am Sonntag, 14. September 2025, zu dem auch das Marieluise-Fleißer-Haus wieder unentgeltlich zugänglich war. Alte Bausubstanz und moderne museale Präsentation – ist das nicht eine wunderbare Symbiose und Wertsteigerung? Um 11 Uhr wurde eine Führung dazu durch das Haus angeboten.

Krippenweg

Vom 30.11.2025–06.01.2026 war der nach Marieluise Fleißers Erzählung „Als wir noch auf das Christkind warteten“ geschmückte Christbaum zu bestaunen, dazu Teile einer Krippe aus Ingolstädter Familienbesitz, datiert auf das 19. Jh., die Zeit der Ansiedlung Andreas Fleißers in Ingolstadt. Rund um das Thema Weihnachtsgeschenke kreisten die Texte in der Tischvitrine. Alle Backfreudigen konnten ein Rezept für Nussleibchen aus Fleißers Nachlass ausprobieren.

Lehrerfortbildung

„Marieluise Fleißer – eine Frau mit Stil“ – so lautete das Thema der Lehrerfortbildung am 12. März 2025, die sich der Biographie der Dramatikerin Marieluise Fleißer vor dem zeithistorischen Hintergrund widmete und ihren außergewöhnlichen Schreibstil beleuchtete. Die verschiedenen

Facetten der faszinierenden Stilikone in Bezug auf „Stoffe aller Art“ und ihre weltoffene Verbundenheit mit ihrer Heimatstadt bieten vielfältige Vermittlungsansätze, sich der unterschätzten Schriftstellerin zu nähern.

Gästeführerausbildung

Das Marieluise-Fleißer-Haus war zum ersten Mal nach der Erweiterung und Neukonzeption der Dauerausstellung in die Gästeführerausbildung eingebunden. Im Rahmen einer zweistündigen Führung wurde nicht nur die Geschichte des mittelalterlichen Bürgerhauses erläutert, sondern auch Leben und Werk seiner berühmten Tochter genau beleuchtet.

Fleißer-Kalender

Zum 125. Geburtstag von Marieluise Fleißer erschien ein immerwährender Kalender, der sich der berühmten Ingolstädterin mit Porträts sowie mit Verknüpfungen mit ihrem Nachlass nähert. In Zusammenarbeit mit dem Gnadenthal-Gymnasium unter Leitung der Kunsterzieherin Ronja Hora entstand dieses ideenreiche und farbenfrohe Kunstwerk. Der Besuch im Fleißer-Haus inspirierte die jungen Künstlerinnen und Künstler von der 8. bis zur 12. Klasse auf verschiedene Art und Weise zu unterschiedlichen Darstellungsformen in diversen Techniken.

Tagung der FOS/BOS ►

Schulprojekt

FOS/BOS-PROJEKT – 22.01.2025

Drei Schülerinnen und ein Schüler der 12. Klasse befassten sich mit Marieluise Fleißer zum Thema „Zwischen Buchstaben und Bühne: Marieluise Fleißer im Spannungsfeld von Glaube, Geschlecht und Gesellschaft“ und organisierten mit großem persönlichem Engagement eine Tagung im Marieluise-Fleißer-Haus, bei der sie ihre Rechercheergebnisse vortrugen

- zur Analyse von „Pioniere in Ingolstadt“ als historisches Drama,
- zu Geschlechterungleichheiten in Marieluise Fleißers bekanntesten Werken,
- zur biografischen Analyse von „Eine Zierde für den Verein“,
- zu religiösen Themen und Motiven in „Fegfeuer in Ingolstadt“.

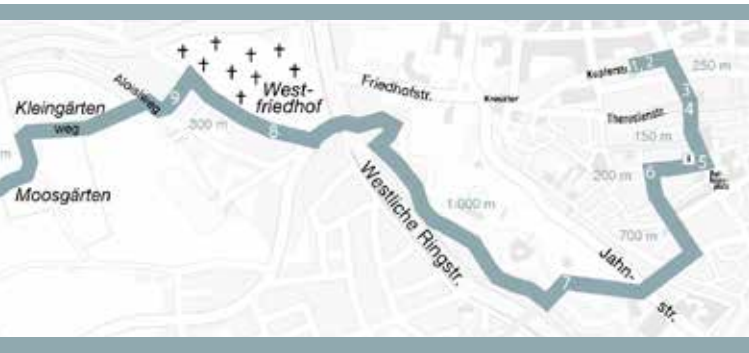
Als externer Gast referierte Frau Dr. Christina Rossi von der KU Eichstätt zu Fleißers Debüt 1923. Instrumentalmusik und Gesang umrahmten die äußerst gelungene Veranstaltung.



Digitalformate

Die beliebte **Audioserie „Fleißer in 100 s“** konnte 2025 mit dem bewährten Team in zehn Folgen fortgesetzt werden.

Florian Schiekofers sechsteilige **Filmserie „4471 Tage – Ingolstadt im Dritten Reich“** behandelt die Geschichte Ingolstadts während der Zeit der Machtübernahme am 30. Januar 1933 bis zur Befreiung Ingolstadts am 27. April 1945. Es entstand eine Dokumentation über den Zeitraum von 4471 Tagen mit Zeitzeugen und Experten, Aufnahmen aus dieser Zeit und an Originalschauplätzen. Marieluise Fleißer und ihr bedrückendes Schicksal in dieser Zeit wird ebenfalls beleuchtet. Sie hatte in der Erzählung „Der Rauch“ die Fliegerangriffe mit ihren Folgen verarbeitet.



Der **digitale Fleißer-Spaziergang** in Ingolstadt entstand mit Hilfe des Sponsors Sparkasse Ingolstadt Eichstätt und kann auf der Homepage des Zentrums Stadtgeschichte/Marieluise-Fleißer-Haus heruntergeladen werden.

Das von Annette Schweigart, Kulturvermittlerin u. a. im Fleißer-Haus, in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Stadtgeschichte/Marieluise-Fleißer-Haus entwickelte Konzept verquickt historische Schauplätze in Ingolstadt mit verschiedenen Texten

Fleißers, die an diesen Orten vorgetragen werden bzw. auf dem Display zu lesen sind. Viele Orte, die von Marieluise Fleißer erwähnt werden, sind kriegsbedingt oft nicht mehr im Originalzustand zu sehen. Alte Fotografien und Postkarten zeigen diese Plätze, Straßen und Gebäude zu Zeiten Fleißers. Somit kann man sich in ihre Zeit und die Zeit der Entstehung ihrer Texte zurückversetzen, aber gleichzeitig deren Aktualität erfahren. Der Einstieg ist an jeder Station möglich, das Kartenmaterial veranschaulicht den Standort, die Weglänge bis zur nächsten Station ist jeweils angegeben. Je nach persönlichem Zeitfenster sind verschiedene Streckenlängen beim Spaziergang möglich.

Dank hervorragender Kooperation mit der Firma Gepixelt, der Grafikerin Ronja Hora, dem Amt für Verkehrsmanagement und Geoinformation, Radio IN und dem Kollegen der Zentralen Steuerung sowie der Fotostelle des Zentrums Stadtgeschichte gelang die digitale Umsetzung.

Printmedium

Am 7. Oktober 2025 konnte im Marieluise-Fleißer-Haus der Tagungsband „Eigenständiges und Widerständiges im Schreiben Marieluise Fleißers“, herausgegeben von Christina Rossi, erschienen im Fachverlag Königshausen & Neumann in Würzburg, präsentiert werden. Er fasst die im Rahmen des Fleißer-Gedenkjahres zum 50. Todestag bei einer akademischen Tagung in Ingolstadt von erfahrenen und jungen Literaturwissenschaftlerinnen und Literaturwissenschaftlern vorgetragenen Forschungsergebnisse zu verschiedenen Aspekten des Fleißerschen Werks zusammen. Zeitgemäße Themen wie Ambiguität, Geschlechterforschung, literarische Topographie, neue Aspekte zur Erzähltechnik und Autofiktion werden behandelt, dazu kommen Analysen altbekannter Werke unter aktuellen Fragestellungen, beispielsweise Brechts „Trommeln in der Nacht“ und Fleißer „Pioniere in Ingolstadt“.

Gäste

Im Marieluise-Fleißer-Haus konnten 2025 besondere Gäste begrüßt werden. Erstmals tagte am 20. Februar 2025 die Jury für den Fleißer-Preis im Fleißer-Haus. Der Kulturreferent der Stadt Augsburg, Jürgen Enninger, besuchte mit Begleiterinnen und Begleitern das Fleißer-Haus am 29. Mai 2025. Mitglieder des Ingolstädter Migrationsrates besichtigten das Fleißer-Haus am 23. September 2025. Angedacht ist ein kultureller Austausch auf literarischer Ebene.

Ergänzung Sammlung

Die Sammlung des Marieluise-Fleißer-Archivs bzw. -Hauses konnte ergänzt werden durch Dokumente in Text und Bild sowie Knöpfe Fleißers von Liselotte Spreng und Karl Manfred Fischer.



- ▲ Marieluise Fleißers Knöpfe
- ◆ schematische Darstellung des digitalen Fleißer-Spaziergangs



Museum für Konkrete Kunst

Öffnungstage

103

Besucher gesamt

6.609

Besucher Nacht der Museen

1.217

Führungen

44

Ein bewegtes Jahr liegt hinter dem MKK – mit Höhen, Tiefen und spannenden Einblicken hinter die Kulissen. Mit der Ausstellung „In Preparation“ und dem Offenen Labor konnten Besuchende den Weg zum neuen Museum hautnah begleiten. Besonders erfreulich war das große Interesse an der Restaurierung – einem Thema, das Museen stets begleitet, für Außenstehende jedoch meist verborgen bleibt. Über 6.000 Gäste besuchten das Museum und das, obwohl das MKK nur an 103 Tagen geöffnet war und aus Kapazitätsgründen keine Führungen für Kindergärten und Schulklassen anbieten konnte. Beim Konzerterlebnis „LUX“ der Audi Sommerkonzerte, bei der Art and Beat Party und der Nacht der Museen wurde gemeinsam Kunst und Kultur gefeiert. Mit Sven Völker veröffentlichte das MKK zudem sein erstes Kinderbuch in deutscher und englischer Sprache und ist seitdem in Museumsshops weltweit vertreten – ein großer Erfolg! Der Tiefpunkt des Jahres war hingegen der Wasserschaden auf der Baustelle des MKKD und die damit verbundene Verzögerung der Eröffnung. 2025 war ein ereignisreiches und aufregendes Jahr und glich dabei einer Achterbahnfahrt der Gefühle.

◀ Ein Blick in die Ausstellung „In Preparation“. Eine Sammlung macht sich bereit für neue Räume“. Illustrationen erläutern Schritt für Schritt die Aufgaben der Restaurierungsabteilung im Museum.

Museum für Konkrete Kunst

Tränkstorstr. 6–8 | 85049 Ingolstadt
Tel. (0841) 3051871
www.mkk-ingolstadt.de

AUSSTELLUNG

seit 06.04.2025

In Preparation. Die Ausstellung. Eine Sammlung macht sich bereit für neue Räume



Die Ausstellung richtet den Fokus auf eine Disziplin, deren Arbeit für die breite Öffentlichkeit meist verborgen bleibt: den Restaurierungswissenschaften. Am konkreten Beispiel der Bestände von Museum (MKK) und Stiftung für Konkrete Kunst und Design (SKKD) verdeutlicht die Schau, wie komplex die Aufgaben von Restauratoren sind, und welche Vorarbeiten für die geplante Präsentation der Sammlungen in den neuen Räumen des Museums anfallen.

An zahlreichen Stationen haben die Besucherinnen dabei die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden und durch praktische Anwendungen mehr über Methoden, Arbeitsprozesse wie auch ethische Grundsätze dieser Disziplin in Erfahrung zu bringen.

- ▶ Seit Beginn der Ausstellung können die Besucherinnen die Verunreinigungen durch Fingerabdrücke auf verschiedenen Materialien selbst ausprobieren.
- ▶ Im Vordergrund ist der berühmte Tube-Chair (1969) von Joe Colombo zu sehen, der Schaden durch seine unsachgemäße Verpackung genommen hat.
- ▶ Am Ende der Ausstellung „In Preparation“ können sich die Besucherinnen am Lesetisch in Literatur vertiefen oder über den restauratorischen Zustand einzelner Kunstwerke informieren.



SAMMLUNG

Das Offene Labor



2025 wurden die leeren Räume im Erdgeschoss in ein Restaurierungsatelier verwandelt. Hier arbeiteten Julia Steves, Restauratorin des MKK, und Simone Miller, derzeitige Restauratorin der Stiftung für Konkrete Kunst und Design, an zentralen Objekten der Sammlung. Einmal pro Woche öffnete dieses Offene Labor die Türen für die Öffentlichkeit. Die Museumsgäste konnten so einmalige Einblicke in die Arbeiten der Restaurierung erhalten: vom Einsatz von UV-Licht und mikroskopischer Vergrößerung bis zur Oberflächenreinigung, von der Stabilisierung gefährdeter Malschichten bis zum Umgang mit Werken aus Plexiglas und kinetischer Kunst. Im Offenen Labor konnten die Besuchenden den Restauratorinnen nicht nur Fragen stellen, sondern auch Schlüsselwerke der Sammlung aus einer völlig neuen Perspektive betrachten. Das Projekt wurde von der Vortragsreihe „Im offenen Dialog“ und Workshops begleitet.

Eine spektakuläre Neuerwerbung stellt die kleinformatige Arbeit des in Berlin lebenden Künstlers Gregor Hildebrandt dar. Zahlreiche Andruckfilze in verschiedenen braunen und grauen Farbnuancen, die Musikkassetten entnommen wurden, greifen die Prinzipien der Konkreten Kunst auf.

- ▲ Vom Ausstellungsraum zur Restaurierungswerkstatt: Ein Blick in das Offene Labor im Erdgeschoss des Museums.
- ▲ Gregor Hildebrandt: Wie mit Schnee bedeckt, 2025, 14,20 x 15 cm



- ▲ Die Restauratorinnen Julia Steves und Simone Miller säubern das Kunstwerk „Pyr 451“ (1974) des Schweizer Künstlers Hans Jörg Glattfelder im Offenen Labor.

NEUZUGÄNGE

Menuett, Diet Sayler 2005

Vincent – Yellow Body,
Diet Sayler 1998

Partenopeo, Diet Sayler 2002

Wie mit Schnee bedeckt,
Gregor Hildebrandt 2025

12:1a / 1b:00, Astrid Schröder 2000

LEIHVORGÄNGE

„ganz konkret. Form, Farbe, Raum aus der Städtischen Sammlung Erlangen“
Objekte von Museum und Stiftung

„Rolf Glasmeier: Frieden im Kopf“
Kunstmuseum Gelsenkirchen
43 Objekte von der Stiftung

VERMITTLUNG

Neue Zugänge zur Kunst: Inklusion und ein Kinderbuch



2025 hat das MKK den Schritt zur Barrierefreiheit maßgeblich vorangetrieben. Dank der Förderung der Sparkasse und der Landesstelle für nichtstaatliche Museen wurden drei Taststationen realisiert, die nicht nur sehbeeinträchtigten Menschen neue Zugänge zur Kunst eröffnen. Zudem ergänzen zukünftig 11 Kurzfilme in Deutscher Gebärdensprache die MKKD-App, die vom Rotary Club Ingolstadt gefördert wurden. Ein besonderes Highlight für junge Gäste ist das neue Kinderbuch „Museum der Formen“ von Sven Völker. Es führt spielerisch in die Welt der Konkreten Kunst ein. So wird schon bei den Kleinsten die Begeisterung für Form und Farbe geweckt. Hervorzuheben ist im Bereich der digitalen Partizipation die neue „Konkrete Rallye“ in der App des MKKD: Von Schülerinnen vom Reuchlin Gymnasium konzipiert, führt sie als interaktives Quiz im Außenraum des MKK und des neuen MKKD die Jugendlichen an die Konkrete Kunst heran. Dank Audi Art Experience konnten die beliebten Formate „Sonntags?Kunst!“ und „DIYntag“ auch dieses Jahr erfolgreich fortgeführt werden.



- ▶ Das 2025 erschienene Kinderbuch erklärt Konkrete Kunst für junge Leser.
- ▶ Die Taststation zum Freischwinger von Ludwig Mies van der Rohe ist nicht nur für sehbeeinträchtigte Menschen eine Bereicherung, sondern für alle Besuchenden ein haptisches Erlebnis.

STIFTUNG

Kunst bewahren, ausstellen und gemeinsam feiern



Aufgabe der Stiftung für Konkrete Kunst und Design ist es, Vor- und Nachlässe konkreter Künstlerinnen und Künstler zu erforschen, zu bewahren, öffentlich bekannt zu machen und auszustellen. 2025 wurde sie diesem Anspruch mehr als gerecht. Mehrere Werke der Sammlung konnten restauriert werden – wer Glück hatte, konnte dies im Offenen Labor sogar live verfolgen. Zugleich machte die Ausstellung „In Preparation“ diese wichtige Arbeit sichtbar. Werke der Stiftungskünstlerinnen und -künstler waren nicht nur im MKK zu sehen, sondern auch im Kunstmuseum Gelsenkirchen. Insgesamt 43 Arbeiten von Rolf Glasmeier wurden für eine Retrospektive ausgeliehen. Ein weiterer Höhepunkt folgte im Herbst: Museum, Stiftung und Audi ArtExperience veranstalteten die gefeierte Art and Beat Party – diesmal in der Technischen Hochschule Ingolstadt und im Reimanns.

- ▲ Die interaktive Installation „Quantum Spire“ des Künstlers Robin Baumgarten visualisierte spielerisch Phänomene der Quantenphysik.
- Mit der 360 Grad Fotobox auf der Art & Beat Party 2025 gab es viel Spaß für Jung und Alt.



DIGITALES. VERANSTALTUNGEN

DIGITALER AUFTRITT

18 Newsletter verschickt

68.620 Seitenaufrufe der Homepage
mkk-ingolstadt.de

10.100 Follower auf Instagram

3.150 Follower auf Facebook

VERANSTALTUNGEN

Art & Beat Party

Internationaler Museumstag

Nacht der Museen

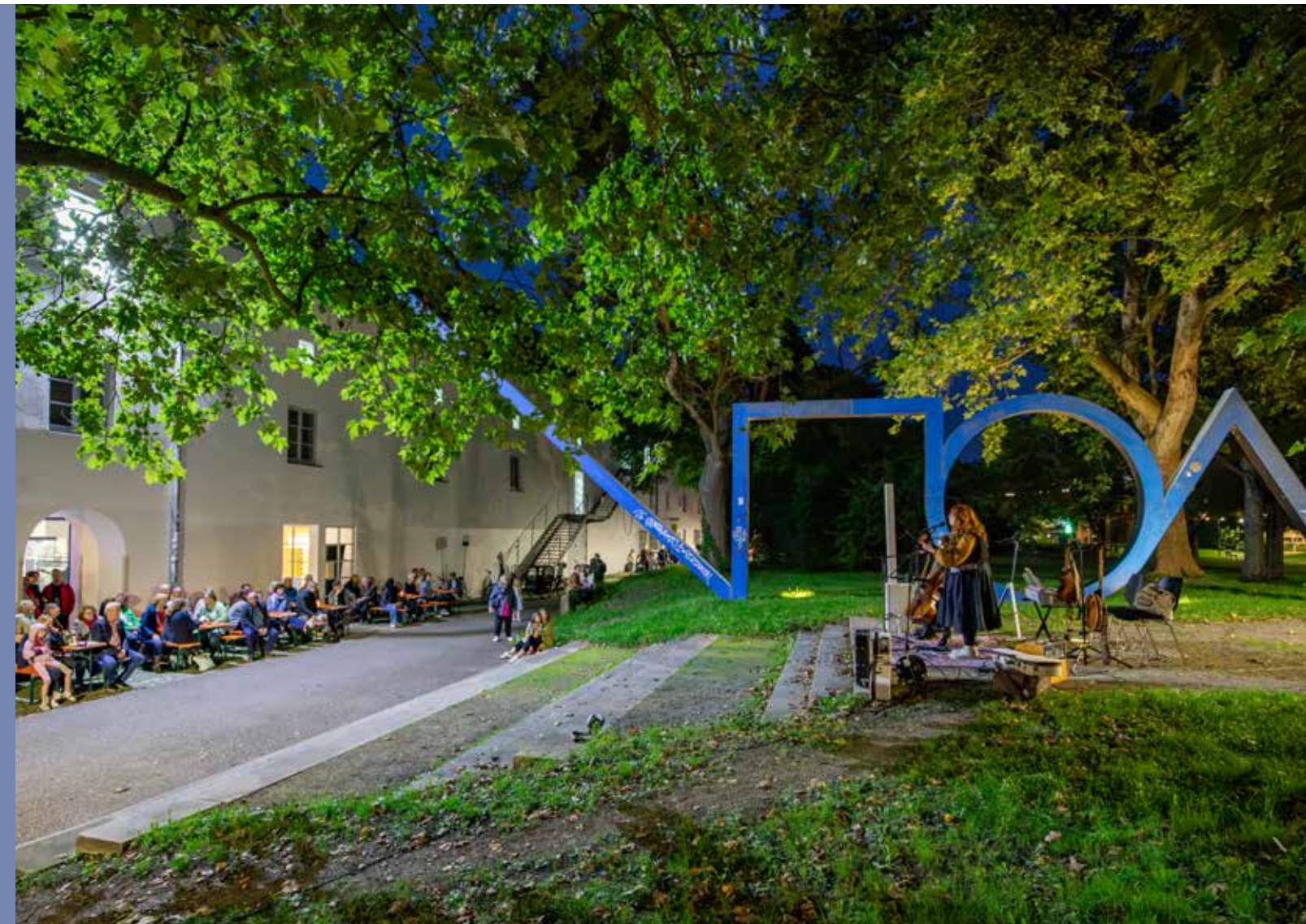
Vorstellung des Kinderbuchs mit dem Autor
Sven Völker

10 x Sonntags?Kunst!

8 x Der neue DIYntag

Vortragsreihe „Im offenen Dialog“
mit Experten der Restaurierung

Tag der Restaurierung



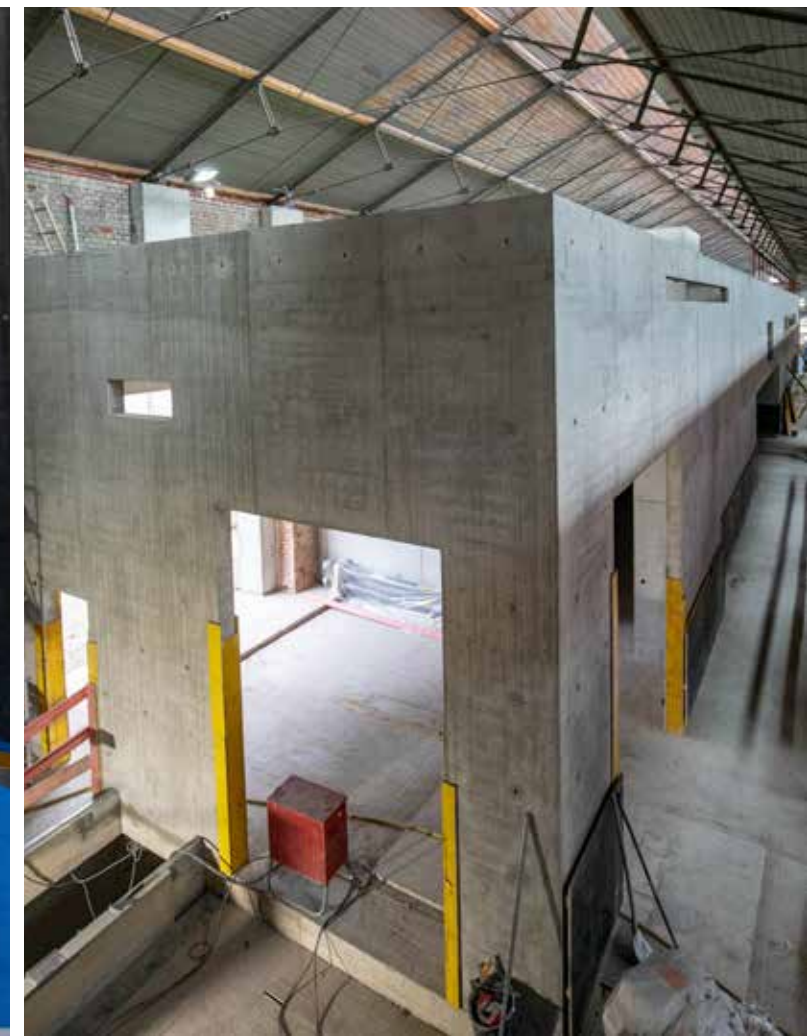
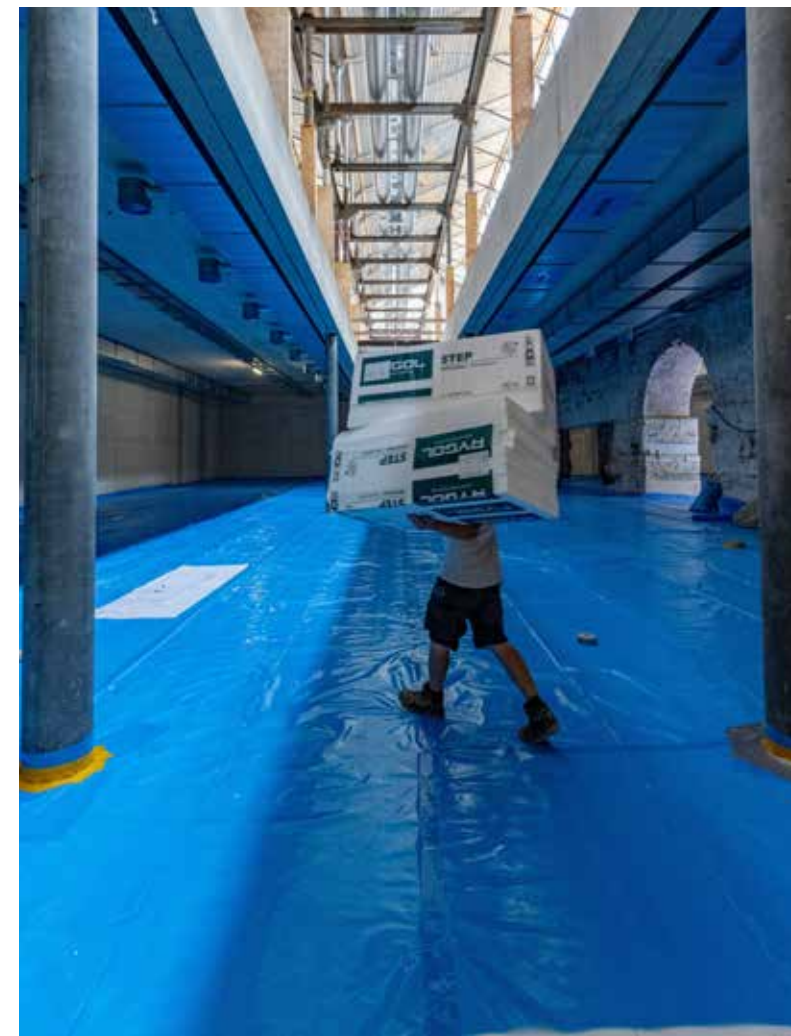
▲ In der Nacht der Museen konnten die Besuchenden die Ausstellung genießen, an einem Workshop teilnehmen und den Klängen des Ingolstädter Duos „Clementine Thieves“ lauschen.

BAUSTELLE

Von Fortschritten und Rückschlägen



2025 war auf der Baustelle des MKKD ein Jahr großer Fortschritte und kaum auszuhaltender Rückschläge. Im Mai wurde die freistehende Treppe eingebaut, die Erd- und Untergeschoss verbindet und Gäste künftig in die Ausstellungsfläche führt. Der Einbau war äußerst kompliziert: Die fertigen Betonteile mussten millimetergenau per Hebemaschine platziert werden, ohne die restaurierte historische Kranbahn zu beschädigen. Zudem war alles zeitkritisch, da im Juni ein Event der Audi Sommerkonzerte in der Baustelle geplant war. Nach diesem besonderen Klang- und Raumerlebnis begann die Vorbereitung der Betonierung des Bodens im Untergeschoss. Doch bevor die Fußbodenheizung installiert werden konnte, kam es im August durch menschliches Versagen zu einem Wasserschaden, der den Bauzeitenplan massiv beeinträchtigte. Schnell wurde klar: Eine Eröffnung des MKKD im Jahr 2026 war nicht mehr zu halten. Trotz großer Enttäuschung konnte zumindest der Schaden bis Jahresende behoben werden.



▲ Hochkultur trifft auf Rohbau: Im Juni 2025 fanden die Audi Sommerkonzerte auf der Baustelle des MKKD statt.

- ▲ Blau leuchtet die Dichtungsfolie, bevor betoniert wird.
- ▶ Zu sehen ist die Box, in welcher neben verschiedenen Funktionsräumen auch die Büros des MKK-Teams und das Atelier der Kunstvermittlung zu finden sein werden.

Lechner Museum

Öffnungstage

171

Besucher gesamt

3.487

Besucher Nacht der Museen

644

Führungen

32

Das Jahr 2025 stand ganz im Zeichen des 100. Geburtstags von Alf Lechner. Anlässlich dieses Jubiläums realisierte das Museum ein vielseitiges Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm, das die Bedeutung seines Werks würdigte und dessen Aktualität für die Gegenwart sichtbar machte. Den Auftakt bildeten der Festakt zum Jubiläum und die Ausstellung „Alf Lechner: Materie Stahl“. Anhand von Arbeiten aus nahezu sechs Jahrzehnten zeichnete die Ausstellung die künstlerische Entwicklung Lechners nach und beleuchtete zentrale Aspekte seines Umgangs mit Material und Form. Im weiteren Jahresverlauf wurde diese Perspektive erweitert: Die Ausstellung „A Matter of Perspective“ stellte Lechners Werk in einen Dialog mit internationalen Positionen der Nachkriegsavantgarde und eröffnete neue Blickwinkel auf Fragen von Materialität, Raum und Wahrnehmung.

Die Ausstellungen wurden von einigen Projekten innerhalb und außerhalb Ingolstadts sowie einem vielfältigen Vermittlungsprogramm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene begleitet. Damit entwickelte sich das Museum zu einem lebendigen Ort der Begegnung und des kreativen Austauschs.

◀ Alf Lechner, Fünf Schritte, WV 645, 2006,
Stahl massiv, gebrannt

Lechner Museum

Esplanade 9 | 85049 Ingolstadt
Tel. (0841) 305 2250
www.lechner-museum.de

AUSSTELLUNG

13.04.–14.09.2025

100 Jahre Alf Lechner: Materie Stahl



Die erste Ausstellung des Jubiläumsjahres beleuchtete retrospektiv die künstlerische Entwicklung Alf Lechners über mehrere Jahrzehnte hinweg. Gezeigt wurden Arbeiten aus allen Schaffensperioden, die den Wandel seines Materialverständnisses nachvollziehbar machten. Aus einer zunächst formbaren, der Gestaltung untergeordneten Materie entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte ein eigenständiger Akteur innerhalb des künstlerischen Prozesses.

Stahl erscheint in Lechners Werk somit nicht allein als Werkstoff, sondern als Gegenüber. Durch seine skulpturalen Eingriffe werden Eigenschaften wie Widerstand, Spannung und Gewicht sichtbar. Brüche, Spuren und Reaktionen bleiben bewusst erhalten und verweisen auf den intensiven Austausch zwischen Künstler und Material. Besonders im Spätwerk tritt diese Haltung deutlich hervor: Die Materie löst sich aus ihrer traditionellen Rolle und wird zur Mitgestalterin der Form. Die Ausstellung veranschaulichte diesen Perspektivwechsel und bot zugleich Einblicke in die poetische und ästhetische Dimension industrieller Materialien.

▲ Alf Lechner, Unterbrechung, 1993, Stahl massiv.
Ausstellungsansicht „Alf Lechner 100: Materie Stahl“

► Alf Lechner, Verformungen, 1968–1969, Stahlrohr, gebogen.
Ausstellungsansicht „Alf Lechner 100: Materie Stahl“



AUSSTELLUNG

19.10.2025–12.04.2026

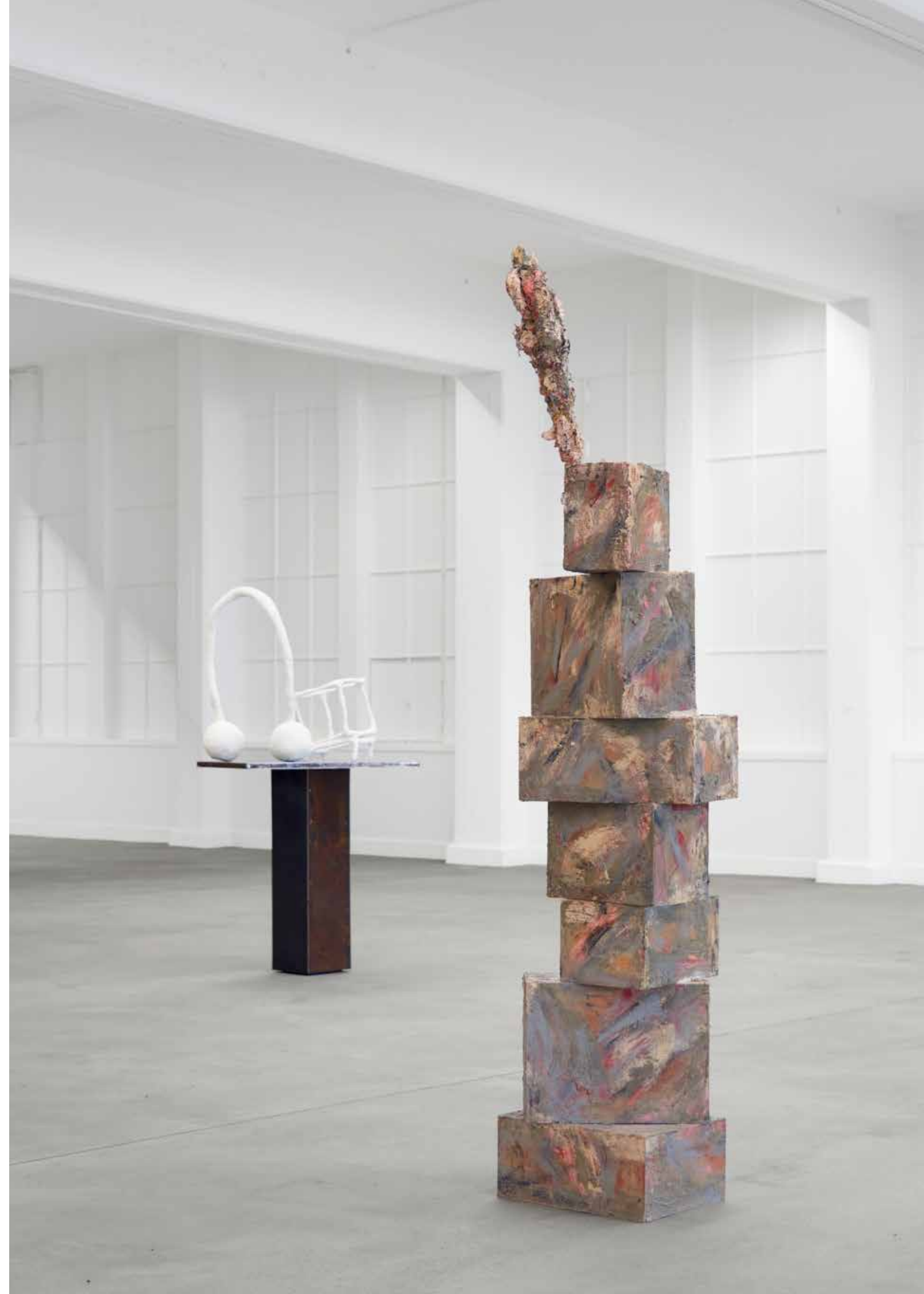
A Matter of Perspective



In der zweiten Ausstellung des Jubiläumsjahres wurden Arbeiten der international renommierten Künstlerinnen und Künstler Phyllida Barlow, Robert Morris, Hanne Darboven, Richard Serra, Charlotte Posenenske, Reiner Ruthenbeck, Fred Sandback, Nasreen Mohamedi, Gary Kuehn, Dadamaino, Barry Le Va, Riki Mijling, Carl Andre, Agnes Martin, Imi Knoebel, Franz Erhard Walther, Eduardo Chillida und Alf Lechner gezeigt.

- ▲ Alf Lechner, Wand – Boden – Fläche, 1990, Stahlblech, gebrochen. Ausstellungsansicht „A Matter of Perspective.“
- Phyllida Barlow, untitled: broken, 2013 und untitled: barren space, 2020. Hauser & Wirth, Zürich. Ausstellungsansicht „A Matter of Perspective“

Ihnen allen ist eine radikale Neubestimmung von Material, Raum und Wahrnehmung gemein. Seit der Nachkriegszeit entwickelten sie eine Kunst, die sich bewusst von metaphorischen, figurativen oder illusionistischen Traditionen löste und stattdessen Materialität, physische Präsenz und Prozesshaftigkeit in den Mittelpunkt rückte. Ihre künstlerischen Ansätze reichen von strengen seriellen Ordnungen bis hin zu Zufall, Instabilität und Partizipation. Trotz aller Unterschiede verbindet die gezeigten Positionen ein gemeinsamer Gedanke: Das Material ist nicht bloß Mittel zum Zweck, sondern das zentrale Subjekt der Kunst. Im Kontext dieser internationalen Positionen wurde auch Lechners Werk neu lesbar. Im Dialog mit anderen Positionen eröffneten seine Arbeiten neue Perspektiven auf Fragen nach Form, Produktion und Materialität. Die Bandbreite dieser Künstlerinnen und Künstler zeigte somit, dass die Nachkriegsavantgarde keineswegs homogen war. Zwischen Strenge und Serialität, Zufall und Instabilität sowie Partizipation und der Auseinandersetzung mit dem Raum entstand eine differenzierte Auseinandersetzung mit Form und Prozess. Ihnen allen ist jedoch gemeinsam, dass sie die Materialität selbst zum zentralen Subjekt ihrer Kunst machen und damit die Bedingungen künstlerischer Erfahrung neu definieren. Kunst wird nicht mehr erzählt, sondern erlebt, gespürt und gedacht im physischen, psychischen und intellektuellen Verhältnis von Mensch zu Materie.



VERANSTALTUNGEN

Internationaler Museumstag

Am 18. Mai beteiligte sich das Lechner Museum am Internationalen Museumstag und öffnete bei freiem Eintritt seine Türen für Besucherinnen und Besucher jeden Alters. Ein abwechslungsreiches Programm verband kreative Workshops mit spielerischer Kunstvermittlung. Unter dem Titel „Auf der Suche nach der Stahlkugel“ konnten Kinder und Familien das Museum auf interaktive Weise entdecken und selbst künstlerisch aktiv werden.

Sommerkonzert des Georgischen Kammerorchesters

Am 17. Juli fand im Lechner Skulpturenpark Obereichstätt das Sommerkonzert des Georgischen Kammerorchesters Ingolstadt als stimmungsvolles Klassik-Open-Air statt. Unter der Leitung der Konzertmeisterin Clara Saitkoulov und gemeinsam mit dem international renommierten Violinisten Sebastian Bohren erlebte das Publikum einen musikalischen Abend in der besonderen Atmosphäre des ehemaligen Steinbruchs. Werke von Jean Sibelius, Ralph Vaughan Williams, Felix Mendelssohn Bartholdy und Antonín Dvořák fanden großen Anklang.

Nacht der Museen

Von 18 bis 24 Uhr konnten zahlreiche Besucherinnen und Besucher die Jubiläumsausstellung in besonderer Atmosphäre erleben. Begleitet wurde der Abend von Führungen zu den Außen-skulpturen im Altstadtgebiet sowie durch die Ausstellung. Ein Trickfilm-Workshop im Offenen Studio richtete sich an Kinder und Familien, während das Duo Josef Finger und Tom Jahn mit der Performance „Wind:Leaves&Thunder“ einen musikalischen Akzent setzte. Für die Bewirtung sorgte die Café-Ape der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Tage der offenen Tür im Lechner Skulpturenpark

Am 27. und 28. September öffnete die Alf Lechner Stiftung den Skulpturenpark Obereichstätt im Rahmen von „Stadt.Land.Kunst. transformationen*25“. Besucherinnen und Besucher konnten das Gelände des ehemaligen Steinbruchs mit seinen monumentalen Stahlskulpturen frei erkunden oder im Rahmen von Führungen Einblicke in die Geschichte des Ortes und das Werk Alf Lechners gewinnen.

VERMITTLUNG

Kunstvermittlung

Die Kunstvermittlung wurde 2025 kontinuierlich ausgebaut und weiter gefestigt. Das monatliche Kinder Studio etablierte sich erfolgreich und wurde durch Ferienangebote wie das Sommer-Studio sowie einen Filzworkshop mit Pierre-Yves Delannoy ergänzt.

Große Beliebtheit erfreute sich zudem die monatliche Kombi-Führung durch das Museum in Ingolstadt und den Skulpturenpark in Obereichstätt. Ergänzt wurde das Angebot durch zahlreiche private Führungen mit fachkundiger Begleitung.

Kuratorenführungen

Neue Akzente setzten die Kuratorenführungen, die vertiefende Einblicke in die ausgestellten Werke, ihre Entstehungskontexte und ihre zeitgeschichtliche Bedeutung ermöglichten. Darüber hinaus wurden kuratorische Einblicke in die Ausstellungsentstehung und -entwicklung aufgezeigt.



▲ Riki Mijling, E.S., 2019, E.S. und Image 21-01, Courtesy Galerie Floss & Schultz. Ausstellungsansicht „A Matter of Perspective“

Deutsches Medizinhistorisches Museum

Öffnungstage

308

Besucher gesamt (inkl. Arzneipflanzengarten)

46.632

Besucher Nacht der Museen

1.910

Führungen

271

Im Jahr 2025 fanden sich in der lokalen Presse immer häufiger Metaphern, die der Vier-Säfte-Lehre und der Unfallchirurgie entlehnt waren: Von „Aderlassen“ und „Amputationen“ war da die Rede, von „einschneidenden Maßnahmen“ und einem „geschwächten Rückgrat“. Diese sprachliche Hinwendung zur Medizin(geschichte) war allerdings nicht der Begeisterung für das DMMI geschuldet, sondern der schwierigen Haushaltslage der Stadt Ingolstadt. Und die damit angedeuteten, unangenehmen Maßnahmen betrafen auch die Museen.

Für das DMMI hieß dies zum einen, dass für die scheidende Volontärin Lara Wendel keine Nachfolgerin eingestellt werden konnte. Zum anderen wurde es wichtiger denn je, Spenden einzuwerben, um geplante Projekte in der gewohnten Qualität umsetzen zu können. An dieser Stelle sei der „Gesellschaft der Freunde und Förderer des DMMI e.V.“, der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt und der Wessely-Stiftung gedankt, die das DMMI im Jahr 2025 mit Drittmitteln in Höhe von rund 50.000 Euro unterstützt haben. Diese Mittel flossen in die Inventarisierung der Sammlung, die Sonderausstellung, die Gartenpflege und die internationale IAMMC-Tagung.

◀ Blick in das „Frankenstein-Kabinett“

**Deutsches
Medizinhistorisches Museum**

Anatomiestr. 18-20 | 85049 Ingolstadt

Tel. (0841) 3052860

www.dmm-ingolstadt.de

AUSSTELLUNG

03.04.2025–11.1.2026

Ansichtssache. Menschliche Präparate im Museum



Diese Ausstellung präsentierte keine aktuellen Forschungsergebnisse und speiste sich auch nicht aus der Sammlung des Museums. Sie griff vielmehr eine Frage auf, die derzeit viele medizin-historische Sammlungen und Museen bewegt: Die Frage nach dem angemessenen Umgang mit menschlichen Präparaten im Museum.

Mit rund 100 Leihgaben aus anatomischen und pathologischen Sammlungen in Berlin, Erlangen und München lotete die Ausstellung das Potential von Präparaten im musealen Raum aus. In welche Zusammenhänge kann man sie stellen? Welche Funktionen können sie erfüllen? Auf welche Weise kann man sie angemessen zeigen? Oder sollte man im Museum lieber ganz darauf verzichten?

Die Besucherinnen und Besucher waren eingeladen, ihre eigenen Antworten zu formulieren.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der FAU Erlangen-Nürnberg und dem Leibniz-Institut für Wissensmedien Tübingen.
Wissenschaftliche Begleitung:
Udo Andraschke MA (Erlangen), Prof. Dr. Thomas Schnalke (Berlin), Prof. Dr. Stephan Schwan (Tübingen)

- Blick in die Ausstellung
- Re-Personalisierung eines Herz-Präparates
- Historische Vitrine mit Präparaten



INTERVENTIONEN

01.06.–14.09.2025 | Intervention I

Gestrickte Anatomie. Katharina Sabernig



- ▲ Interventions-Vitrine mit gestrickter Anatomie
- ▼ Klitoris mit den weiblichen Schwellkörpern

Die Ausstellung „Ansichtssache“ zeigte anatomisches Wissen am Original, dem medizinischen Präparat. Doch es gibt auch andere Wege, Anatomie zu veranschaulichen und begreifbar zu machen.

Katharina Sabernig, Ärztin und Anthropologin, hat die Wolle dazu auserkoren. Strickend formt sie Strukturen, die ursprünglich durch die Zergliederung von Leichen sichtbar werden, mit diesem vertrauten, freundlichen, warmen Material nach. Sie möchte damit allen Altersgruppen eine neue und pfiﬃge Sichtweise auf die menschliche Anatomie, auf unsere Organe, auf unser Sein ermöglichen.

02.10.2025–11.10.2026 | Intervention II

PräparA(R)TE. Thomas Neumaier



- ▲ The eyes don't see, 1999
- ▲ Body Sushis, 2024–25
- ▼ Schrei, 2025



Die Objekte und Collagen des Ingolstädter Kunstpreisträgers Thomas Neumaier spielen mit dem Thema der menschlichen Körperteile. Sie stellen sie in neue, oft absurde Zusammenhänge, machen neugierig, stoßen ab, irritieren – ganz ähnlich wie echte Präparate.

Ob Sushi-Objekte, Fingerkoffer, Wundkästen oder Präparat-Collagen, Thomas Neumaiers Installation bot eine äußerst anregende und originelle Variation zum Thema der Jahresausstellung „Ansichtssache“.

TAGUNGEN

10.-13.09.2025

IAMMC Conference 2025

Material Matters.

Powerful Objects in Medical Museums and Collections



Alle zwei Jahre lädt die „International Association of Medical Museums and Collections“ (IAMMC) zu einer Tagung ein. Die letzten Treffen fanden in Barcelona (Spanien) und Leiden (Niederlande) statt. Die Tagung 2025 wurde vom DMMI in Ingolstadt ausgerichtet. Das Tagungsthema „Material Matters“ lenkte den Blick auf ein besonderes Anliegen des Museums, die objektbasierte Forschung. Diese Schwerpunktsetzung resultierte in einem dichten, höchst anregenden Programm, an dem sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus rund 20 Ländern mit

Vorträgen und einem „Object Slam“ beteiligten. Neben vielen europäischen Ländern waren auch Kanada, USA, Südafrika, Australien und Neuseeland vertreten.

Durch die Unterstützung der Sparkasse Ingolstadt wurde es möglich, ein Programm anzubieten, bei dem auch das bayerische Lokalkolorit nicht zu kurz kam. Die Räumlichkeiten der Städtischen Volkshochschule erwiesen sich dabei einmal mehr als idealer Standort für wissenschaftliche Tagungen.

11.-13.07.2025 | Innsbruck

33. Symposium der Medizinhistorischen Museologie

Hörerlebnisse.

Das Potential von Klängen, Tönen und Geräuschen für Museen und Sammlungen zur Medizingeschichte

Das mittlerweile bereits zum 33. Mal abgehaltene „Symposium der Medizinhistorischen Museologie“ fand in diesem Jahr nach längerer Zeit wieder einmal in Österreich statt. Rund 40 Forschende aus Deutschland, Österreich und Italien trafen sich an der Universität Innsbruck, um aktuelle Theorien zu den *Sound Studies* zu diskutieren und deren Potentiale für medizinhistorische Museen und Sammlungen auszuloten. Das Thema der Tagung lautete dementsprechend auch „Hörerlebnisse“. Neben dem DMMI luden das Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik der Universität Innsbruck und die Forschungsgruppe *Theorizing the Body/CGI* zu einem museumsdidaktischen, körper- und medizinhistorischen Austausch ein. In fünf Panels wurde der Frage nachgegangen, wie Museen die vielfältigen Töne, Klänge und Geräusche von medizinischen Geräten archivieren, vermitteln, beforschen und mit Körperlichkeit in Wissensdiskursen verknüpfen können. Die Vortragenden boten ein Panorama an Themen, Fragestellungen, museumsdidaktischen Aufbereitungen und „klingenden“ Sammlungsobjekten. Die Diskussion lebte von den anregenden Präsentationen sowie den unterschiedlichen Kontexten der Vortragenden.

Das inhaltliche Programm wurde ergänzt durch mehrere Exkursionen, etwa durch die Anatomische Sammlung der Medizinischen Universität Innsbruck oder das *Audioversum Science Center* der Firma MED-EL, einem der führenden Hersteller von Cochlea-Implantaten.



▲ Plakat zum Museologie-Symposium

◀ Teilnehmerrunde der IAMMC Conference

SAMMLUNG

Neuzugänge



Die von der Stadt angeordneten Sparmaßnahmen zeigten im Bereich der Sammlungspflege bereits konkrete Auswirkungen. Die Ankäufe wurden auf ein Minimum heruntergefahren, relativ teure Erwerbungen aus Auktionen wurden entweder nicht getätigt oder über den Förderverein abgewickelt. Im Vergleich zu früheren Jahren erfuhr die Sammlung daher nur einen leichten Zuwachs, die meisten Objekte kamen über Spenden ins Haus. Unter den 63 Eingangsnummern, die insgesamt rund 170 einzelne Gegenstände umfassen, stechen drei Konvolute heraus und seien ausführlicher beschrieben.

Im April konnte die kleine, aber überaus sachkundig zusammengetragene **Privatsammlung zur historischen Schuhreform nach Meyer** von Nike U. Breyer aus Quedlinburg übernommen werden. Frau Breyer hatte 2012 die Ausstellung „Schritt für Schritt“ im DMMI kuratiert und den dazu erschienenen Katalog herausgegeben. Der lange an der Universität Zürich lehrende Anatom Georg Hermann von Meyer (1815–1892) beschäftigte sich intensiv mit dem Knochenbau des Menschen und dessen natürlichem Gang. Seine Forschungen überzeugten ihn von der Wichtigkeit eines optimal sitzenden Schuhwerks, woraufhin er 1858 seine wegweisende Schrift „Die richtige Gestalt der Schuhe“ veröffentlichte. Damit setzte Meyer eine Schuhreform in Gang und wurde zu einem Wegbereiter der moder-

nen Orthopädie. Die kleine Privatsammlung umfasst mehrere Buchtitel, darunter rare Erstausgaben bedeutender Schuhreformer, sowie Broschüren, Werbeanzeigen und Reklamemarken zur Reformschuh-Fabrikation im Kaiserreich. Besonders hervorzuheben sind rund 25 historische und moderne Schuhmodelle und Leisten, die von Schuhmachern nach den Erkenntnissen von Meyer angefertigt wurden – darunter die bekannten Barfußschuhe der Marke leguano.

Nach längeren Verhandlungen gelangte im Sommer mit der **Kontaktlinsen-Sammlung von Dr. Hans-Walter Roth** eine Objektgruppe ins Haus, die eine diesbezügliche Lücke im Sammlungsschwerpunkt „Ophthalmologie“ füllen konnte. Dr. Roth, Augenarzt aus Ulm und Gründer des dortigen „Instituts für wissenschaftliche Kontaktoptik“, interessierte sich sehr früh für die Geschichte der Augenheilkunde und für die Kontaktologie im Besonderen. Seine umfangreiche Privatsammlung umfasst die gesamte Bandbreite ophthalmologisch-optischer Instrumente, darunter hunderte Augenspiegel und Mikroskope. Für die Sammlung des DMMI besonders wertvoll ist aber sein Fokus auf die Geschichte der Kontaktlinse, die von den frühen Haftgläsern bis hin zur modernen formstabilen Sklerallinse reicht. In seiner Zeit als Facharzt entwickelte Dr. Roth dabei selbst spezielle Linsentypen, die nun gemeinsam mit seinen wissenschaftlichen Lehrbüchern in den Bestand des Museums übergegangen sind.

Als dritte Schenkung sei noch ein besonderes „Unikat“ erwähnt, das die Sammlung an Münzen, Medaillen und Ehrenzeichen bereichert: Prof. Christina Bender übergab dem DMMI das **„Bundesverdienstkreuz am Bande“** samt dazugehörigem Etui und Verleihungsurkunde, das ihr 2007 vom damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler höchstpersönlich überreicht wurde. Prof. Bender führte 1975 an der Kinderpoliklinik München die erste Knochenmark-Transplantation an einem leukämiekranken Kind in Deutschland durch und wurde so zur Pionierin auf diesem Fachgebiet.



- ◀ Damenschuhe
- ◀ Zwei Schuhleisten
- ▲ Kontaktlinsen
- ▲ Bundesverdienstkreuz am Bande von Frau Prof. Christina Bender

SAMMLUNG

Zusammenführung der Lehrtafel-Sammlung



- ▲ Lehrtafeln im Gebäude Griesbadgasse 22
- ▲ Lehrtafeln im Depot Stockhalle
- ▶ Blick in die Sonderausstellung „Et Leefit“ in Luxemburg mit Leihgabe „Camelia-Binden“ (im Rahmen links unten)

Die Volontärin Lara Wendel widmete sich in einem größeren Projekt den mehr als 300 großformatigen, rollbaren Lehrtafeln des DMMI. Diese Lehrtafel-Sammlung wurde bislang kaum systematisch bearbeitet und wissenschaftlich noch gar nicht untersucht. Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus zwei größeren Schenkungen zusammen: Ein Teil stammt aus der Krankenpflegeschule der Mällersdorfer Schwestern und diente dem Unterricht. Der andere, weitaus umfangreichere Teil kam aus dem Klinikum Innenstadt der Universität München. Die meisten dieser Wandtafeln wurden zwar früher bereits in einer ersten Schnellinventarisierung dokumentiert und fotografiert, bislang jedoch nur provisorisch und an verschiedenen Standorten aufbewahrt. Frau Wendel stand demnach vor der großen Herausforderung, die bereits bestehenden Datensätze zu aktualisieren und eine fachgerechte Lagerung dieser Lehrtafeln zu organisieren.

Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein waren aufrollbare Wandtafeln ein beliebtes Lehrmittel im Schulunterricht. Sie dienten quer durch alle Unterrichtsfächer der anschaulichen Vermittlung des Stoffes. Auch in den Hörsälen der Universitäten wurden solche Lehrtafeln zur Veranschaulichung der besprochenen Themen genutzt. Die Lehrtafeln des DMMI zeigen vor allem gedruckte Abbildungen und handgezeichnete Unikate, mit denen Wissen zur menschlichen Anatomie, zu



Stoffwechselvorgängen oder Krankheiten weitergegeben wurde.

Im Rahmen dieses Projekts wurden sämtliche Tafeln zunächst oberflächlich gereinigt, auf mögliche neu entstandene Schäden hin überprüft und unvollständige Datensätze in der Datenbank ergänzt. Ein letzter Schritt dieses Projekts betraf den Umzug des gesamten Bestandes vom bisherigen Provisorium in der Griesbadgasse 22 in einen konservatorisch geeigneteren Depotraum. So konnte die gesamte Lehrtafel-Sammlung endlich an einem Standort zusammengeführt werden. Damit sind ideale Voraussetzungen geschaffen, um sie restauratorisch zu bearbeiten und wissenschaftlich zu erschließen.

LEIHVORGÄNGE

Büdingen Geschichtsverein e.V.,
Büdingen
Stiftung Museum Kunstpallast,
Düsseldorf
Haus der Bayerischen Geschichte,
Regensburg
Universalmuseum Joanneum /
Rosegger-Museum , Krieglach
Les 2 Musées de la Ville de Luxembourg, Luxembourg
WinterSportMuseum, Mürzzuschlag
Stadtmuseum, Sulzbach-Rosenberg

ARZNEIPFLANZENGARTEN

Vermittlung



Der Arzneipflanzengarten hinter der Alten Anatomie ist weit mehr als nur eine schöne Kulisse für Hochzeitsfotos oder eine inspirierende Umgebung zum Kaffeetrinken. Dieser Garten ist die „Lebensammlung“ des DMML. Hier werden rund 280 Arzneipflanzen kultiviert, die auf Basis des aktuellen phytopharmazeutischen Wissens nach Wirkstoffgruppen geordnet sind.

Ein vielfältiges Vermittlungsangebot bietet die Möglichkeit, diese Pflanzen näher kennen zu lernen, sei es in den monatlichen Gartenvisiten, in einer der unterschiedlich ausgelegten Themenführungen oder in einem DIY-Workshop. Alle Veranstaltungen werden durch Fachleute aus Medizin und / oder Pharmazie durchgeführt, die medizinhistorisch geschult sind. Das garantiert eine perfekte Mischung aus fachlich korrekten Informationen und interessanten Einblicken in die Geschichte der Arzneipflanzenkunde.

Seit Herbst 2025 wird dieses Vermittlungsangebot weiter ausgebaut und durch inklusive Formate ergänzt. Das wurde möglich, weil Apothekerin Sigrid Billig, langjährige Gartenvermittlerin und Lehrbeauftragte der Universität Regensburg für Pharmaziegeschichte, die einjährige Elternzeitvertretung der Museumspädagogin übernommen hat und damit ihr Fachwissen vertieft in die Gartenvermittlung einbringen kann.

Hainbuchenhecke

Im Spätherbst wurde die Hainbuchenhecke einer Verjüngungskur unterzogen. Diese Hecke war für die Neuanlage des Arzneipflanzengartens im Rahmen der Bayerischen Landesgartenschau 1992 angelegt worden. Mit dem dahinter befindlichen Lindenspalier und der Lavendelbordüre bildet sie eine grüne Wand, die den Arzneipflanzengarten einschließt und abgrenzt. Dies soll auch daran erinnern, dass es sich bei dem früheren „hortus medicus“ um einen akademischen Raum gehandelt hatte, einen „Hörsaal im Grünen“.

Eine Sichtung durch die Gärtnerin ergab, dass im Lauf der Jahre rund 50 Buchen abgestorben waren. Die entstandenen Lücken wurden optisch zwar durch die Nachbarpflanzen gefüllt, aber langfristig stand zu befürchten, dass die Hecke ihre geschlossene Wirkung verlieren würde. Deshalb wurde sie mit tatkräftiger Unterstützung des Gartenamts verjüngt: Zunächst wurden die Seitenäste im Bestand eingekürzt, um Licht und Luft für die neuen Pflanzen zu schaffen. Dazwischen wurden Pflanzlöcher ausgebaggert und die jungen Pflanzen eingesetzt. Eine neu verlegte Tropfschlauch-Anlage versorgt die Jungpflanzen seitdem mit Wasser.

Bei Fertigstellung des Jahresberichts hatten die neu gesetzten Pflanzen bereits kräftig ausgetrieben. Die Lücken schließen sich zusehends!



▲ Pflanzung der Hainbuchen

◀ Gartenführung

Nacht der Museen



Einen stimmungsvollen Kulturabend erlebte Ingolstadt bei der Nacht der Museen am 13. September 2025. Bis Mitternacht öffneten 15 Museen und Galerien ihre Türen und boten ein abwechslungsreiches Programm aus Kunst, Geschichte, Musik und Mitmachaktionen.

In den städtischen Museen brachten Erlebnisführungen, kreative Workshops und spannende Live-Performances die jeweiligen Sonderausstellungen näher. Die beliebten Oldtimer-Shuttlebusse verbanden die Veranstaltungsorte und ermöglichten eine bequeme Museumstour.

Bei spätsommerlich angenehmen Temperaturen nutzten viele Besucherinnen und Besucher zudem die gastronomischen Angebote. Die Nacht der Museen zeigte einmal mehr die große kulturelle Bandbreite Ingolstadts und bot zahlreiche Gelegenheiten zum Entdecken, Mitmachen und Austauschen.

- ▲ Vor dem Stadtmuseum wurde Geschichte lebendig.
- ◀ Ein Rundgang im Altstadtgebiet führte zu den Skulpturen von Alf Lechner.



- ▲ Der Trompetenvirtuose Josef Finger und der Pianist und Arrangeur Tom Jahn begeisterten im Lechner Museum mit einer Bühnenperformance.
- ▲ Draußen sorgte ein Foodtruck für das leibliche Wohl, während beim Kinderworkshop im Lechner Museum eigene Kunstwerke erstellt wurden.
- Der Arzneipflanzengarten des DMMI war Kulisse für Führungen, Konzerte und die Bar das Café „hortus medicus“.





- ▲ Im „Offenen Labor“ im MKK konnte der Restauratorin Julia Steves über die Schulter geblickt werden.
- ▲ Die Dauerausstellung sowie die Sonderausstellung mit Werken von Dagmar Hummel konnten im Marieluise-Fleißer-Haus besichtigt werden.

- ▲ Im MKK widmete sich die Schau „In Preparation“ einem oft verborgenen, aber essenziellen Bereich der Museumsarbeit: der Restaurierung.
- ▲ Die Künstlerin und Ärztin Katharina Sabernig erklärt im DMMI ihre „Gestrickte Anatomie“ (Interventionsausstellung).
- ◀ Die Lesung mit Musik im Marieluise-Fleißer-Haus stand unter dem Motto „Etwas zwischen Frau und Mann“.



AUSSTELLUNGEN

■ Stadtmuseum

Neo – Von der Suche nach bürgerlicher Identität im 19. Jahrhundert – Früher war alles besser!

02.06.2024–12.01.2025

Eine bomben Aussicht – Fotoprojekt von Christian Springer und Albert Kapfhammer

03.02.–30.04.2025

Mission 2030 – Globale Ziele erleben

17.10.2025–31.10.2026

■ Bauerngerätemuseum

Schmied und Schlosser

01.04.–31.10.2025

Wolkenliebe – Fotografien von Hubert Klotzeck

05.04.–31.10.2025

Tierisch nützlich – Der Mensch und sein Vieh

19.07.–31.10.2025

■ Marieluise-Fleißer-Haus

Wenn die Kälte nicht weichen will

29.09.2024–28.09.2025

■ Museum für Konkrete Kunst

In Preparation. Die Ausstellung. Eine Sammlung macht sich bereit für neue Räume

ab 06.04.2025

■ Lechner Museum

Lisa Seebach Earthy Liquids and Heavy Metal [Hypersleep]

11.08.2024–09.03.2025

100 Jahre Alf Lechner: Materie Stahl

13.04.–4.09.2025

A Matter of Perspective

19.10.2025–12.04.2026

■ Deutsches Medizinhistorisches Museum

Kugener-Kabinett

30.10.2024–12.01.2025

Ansichtssache. Menschliche Präparate im Museum

03.04.2025–11.01.2026

Gestrickte Anatomie. Katharina Sabernig

05.06–14.09.2025

PräparA(R)Te. Thomas Neumaier

02.10.2025–11.01.2026

IMPRESSUM



Bildnachweise/Copyright

Sebastian Birkel (S. 39, 42, 43) | DMMI (S. 65 o., 66) | Monika Drasch (S. 24) | Theresa Fehlner (S. 65 u.) | Jens Gerber (Titelbild, S. 48-55) | Johannes Hauser (S. 40, 45-47, 56, 58-60, 70, 71 u., 72, 74 m., 75 o./m., 79) | Hubert Klotzeck (S. 34-38, 41) | Gerd Riedel (S. 9, 15-17) | Ulrich Rössle (S. 2, 4, 6-7, 21 m., 26, 28, 33, 76-77) | Marion Ruisinger (S. 69) | Elke Schlottermüller (S. 63, 68) | Andreas J. Schmidt (S. 23 m.) | Max Schuster (S. 11) | Alois Unterkircher (S. 64) | Christof Weber (S. 67) | Sabrina Wobker (S. 13, 18, 21 o./u., 23 o./u., 29, 61-62, 71 o., 74 o., 75 u.) | Zentrum Stadtgeschichte (S. 9, 11, 13, 15-17, 31-32)



Stadt Ingolstadt
Referat für Kultur und Bildung
Donaustraße 11 | 85049 Ingolstadt
Tel. (0841) 305-1865
museumsverwaltung@ingolstadt.de
www.ingolstadt.de





Stadt Ingolstadt

